

Protokoll der 117. Sitzung des rbb-Rundfunkrates

Datum:	1. Dezember 2020
Ort:	Berlin
Beginn der Sitzung:	16:02 Uhr
Ende:	18:11 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Amsinck, Christian
Benn, Sören (*abwesend*)
Braß, Dr. Christoph
Bürgel, Oliver (*abwesend*)
Dreißig, Peter (*abwesend*)
Eder, Jan Ulrich
Faber, Anja-Christin
Goiny, Christian
Gonzalez Olivo, Diana
Härtel, Thomas
Halsch, Karin
Hein, Prof. Birgit
Heise, Norman
Kapek, Antje (*abwesend*)
Kirchbach, Friederike von
Koinzer, Marcus
Kremberg, Juliane
Lammel, Bernd
Loge, Stephan (*abwesend*)
Peter, Stefan Dominik (*abwesend*)
Pienkny, Dieter
Raynal-Ehrke, Dr. Torsten
Riedel, Katharina
Roggenbuck, Ralf
Scherfke, Wolfgang
Schlütz, Prof. Daniela (*abwesend*)
Schöneburg, Dr. Volkmar (*abwesend*)
Senftleben, Ingo (*abwesend*)
Stohn, Erik

Mitglieder des Verwaltungsrates

Bakir, Suat
Fehmer, Gundula (*abwesend*)
Grygier, Dr. Bärbel
Jauer, Sabine (*abwesend*)
König, Dorette (*abwesend*)
Rennert, Prof. Martin
Weber, Markus (*abwesend*)
Wolf, Wolf-Dieter (*abwesend*)

Vertreter des Personalrates

Oehmichen, Dr. Lutz
Thormählen, Dörte

Vertreter der Rechtsaufsicht

Eisenhauer, Dr. Marietta (*abwesend*)
Scheibel, Dr. Henrik

Geschäftsleitung:

Augenstein, Christoph
Brandstätter, Hagen
Lange, Susann
Schlesinger, Patricia
Schulte-Kellinghaus, Dr. Jan
Singelstein, Christoph

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Othmerding, Petra
Städing, Jana

Tagesordnung der 117. Rundfunkratssitzung am 1. Dezember 2020

- TOP 01 Regularien
- TOP 02 Bestätigung der Protokolle
der Sondersitzung des Rundfunkrats am 10. September 2020 und der 116.
Sitzung des Rundfunkrates am 8. Oktober 2020
- TOP 03 Wirtschaftsplan 2021
(Mailversand: 6. Oktober 2020)
- Haushaltsrede der Intendantin
- Präsentation Wirtschaftsplan 2021
- Hagen Brandstätter
- Berichte zum Wirtschaftsplan 2021:
- Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem Haushalts- und
Finanzausschuss: 26. November 2020
Vorlage: Stellungnahme des Verwaltungsrates an die RR-Mitglieder
- Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses: 1. Dezember 2020
- Christian Amsinck
- Sitzung des Programmausschusses: 19. November 2020
- Dieter Pienkny
- TOP 04 Bericht der Intendantin
- TOP 05 Novellierung des rbb-Staatsvertrages
- Friederike von Kirchbach/Susann Lange
- TOP 06 Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz:
23. u. 25. November 2020 Videoschalte
- Friederike von Kirchbach
- TOP 07 Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses:
26. 11. + 1. 12.2020
- Christian Amsinck
- TOP 08 Sitzung des Programmausschusses:
19. November 2020
- Dieter Pienkny
- TOP 09 Programmbeschwerde: „Zwölfzweiundzwanzig“, 28. März 2020 im Inforadio
- Dieter Pienkny

- TOP 10 Programmbeschwerde: Abendschau, 30. Oktober 2019
- Dieter Pienkny
- TOP 11 Programmbeschwerde: Kontraste, 16. April 2020 "Falsche Helden – Wie Russland versucht, mit Corona die EU zu spalten"
- Dieter Pienkny
- TOP 12 Programmbeschwerde: rbb24-Kolumne „Keine Macht der Maskenmüdigkeit!“ vom 18. Juni 2020
- Dieter Pienkny
- TOP 13 Programmbeschwerde: Abendschau „Berichterstattung über die Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen“ vom 1. August 2020
- Dieter Pienkny
- TOP 14 Programmbeschwerde: funk-Beitrag „Corona rettet die Welt“ vom 11. März 2020
- Dieter Pienkny
- TOP 15 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
19.11.2020 (Videoschalte)
- Katharina Riedel
- TOP 16 Sitzung Programmbeirat ARTE G.E.I.E.
15.10.2020 (Videoschalte)
- Juliane Kremberg
- TOP 17 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2021
des Programmausschusses
Vorlage
- TOP 18 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2021
des Haushalts- und Finanzausschusses
Tischvorlage
- TOP 19 Verschiedenes

TOP 01 Regularien

Frau von Kirchbach begrüßt die Mitglieder des Rundfunkrates und des Verwaltungsrates, die Intendantin, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreter des Personalrates, den Vertreter der Rechtsaufsicht, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle und die Öffentlichkeit.

Frau von Kirchbach informiert, dass Herr Scherfke zum neuen Jahr den Rundfunkrat verlassen werde, da er in den Ruhestand gehe. Wer ihm folge, sei noch nicht bekannt. Sie bedankt sich auch im Namen des Gremiums bei ihm für seine langjährige konstruktive und bereichernde Mitarbeit im Rundfunkrat.

Im kommenden Jahr stehe am 18. Februar die Wahl des Rundfunkratsvorsitzes an. Frau von Kirchbach äußert ihre Bereitschaft, erneut für dieses Amt zu kandidieren.

Herr Pienkny bestätigt ebenfalls seine Kandidatur für den stellvertretenden Vorsitz.

Frau Lange erläutert das Wahlprozedere, wonach jedes Rundfunkratsmitglied die Möglichkeit habe, für diese Ämter zu kandidieren und dies der Gremiengeschäftsstelle mitzuteilen. Dazu erhalten Sie in Kürze von der Gremiengeschäftsstelle noch eine Information. Aus organisatorischen Gründen wäre es hilfreich, eine etwaige Kandidatur bereits im Vorfeld der Sitzung schriftlich anzumelden. Darüber hinaus sei eine Bewerbung auch noch mündlich während der Sitzung möglich.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 02 Bestätigung der Protokolle der Sondersitzung des Rundfunkrats am 10. September 2020 und der 116. Sitzung des Rundfunkrates am 8. Oktober 2020

Die Protokolle werden in der vorliegenden Form bestätigt.

TOP 03 Wirtschaftsplan 2021 (Mailversand: 6. Oktober 2020)

Haushaltsrede der Intendantin

Präsentation Wirtschaftsplan 2021

- **Hagen Brandstätter**

Berichte zum Wirtschaftsplan 2021:

**Sitzung des Verwaltungsrates gemeinsam mit dem Haushalts- und
Finanzausschuss: 26. November 2020**

Vorlage: Stellungnahme des Verwaltungsrates an die RR-Mitglieder

Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses: 1. Dezember 2020

- **Christian Amsinck**

Sitzung des Programmausschusses: 19. November 2020

- **Dieter Pienkny**

Frau Schlesinger stellt ihre Haushaltsrede vor (Anlage 1).

Herr Brandstätter präsentiert den Wirtschaftsplan 2021 (Anlage 2).

Frau von Kirchbach verweist auf die vorliegende Stellungnahme des Verwaltungsrates (Anlage 3).

Herr Amsinck erläutert, man habe ausführlich über den Wirtschaftsplan beraten und empfehle dem Rundfunkrat ebenfalls, den Wirtschaftsplan 2021 in dieser Form festzustellen.

Herr Pienkny informiert, auch der Programmausschuss habe sich eingehend mit dem Wirtschaftsplan aus programmlicher Sicht befasst und empfiehlt dem Gremium, dem Wirtschaftsplan zuzustimmen.

Herr Stohn fragt, was es bedeutete, wenn es nicht zu einer Beitragserhöhung käme.

Herr Brandstätter antwortet, für den rbb würden die 86 Cent Beitragserhöhung 60 Millionen Euro in vier Jahren ausmachen.

Frau von Kirchbach bedankt sich und bittet um die Abstimmung gemäß der Vorlage.

Der Rundfunkrat stellt den Wirtschaftsplan 2021 gemäß § 13 Abs. 2 Nr. 5 rbb-Staatsvertrag einstimmig fest.

TOP 04 Bericht der Intendantin

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor und präsentiert einen Film (Anlage 4).

TOP 05 Novellierung des rbb-Staatsvertrages

- **Friederike von Kirchbach/Susann Lange**

Frau von Kirchbach berichtet, sowohl der Rundfunkrat, der Verwaltungsrat als auch die Geschäftsleitung seien von der Senats- und Staatskanzlei um eine Stellungnahme zur Novellierung des rbb-Staatsvertrages bis zum 13. Januar 2021 gebeten worden. Diese kurze Fristsetzung sei für dieses ehrenamtliche Gremium eine Zumutung. Sie bittet Frau Schlesinger und Frau Lange um eine kurze Einführung in dieses Thema.

Frau Schlesinger erläutert die Novellierung des rbb-Staatsvertrages (Anlage 5).

Frau Lange erläutert, der rbb-Staatsvertrag werde von den Ländern Berlin und Brandenburg vorgegeben. Darin enthalten seien die wichtigsten Regeln für den rbb, welche Organe er habe und deren Aufgaben. Der rbb-Staatsvertrag stamme aus dem Jahr 2002 und sei seither nur geringfügig angepasst worden.

Im vorliegenden Entwurf seien nun einige Änderungen sowie Anpassungen an den Medienstaatsvertrag vorgesehen.

Frau Lange erläutert kurz die den Rundfunkrat betreffenden Änderungen. Das seien vor allem:

- Die Zusammensetzung des Rundfunkrates
- Das Verfahren der Intendant:innen-Wahl
- Eine Änderung der Amtszeit der Mitglieder des Rundfunk- und Verwaltungsrates
Sitzungsmodalitäten
- Verfahren bei Programmbeschwerden

Aus juristischer Sicht gebe es zwei problematische Änderungsvorschläge, zu dem der rbb Stellung nehmen wolle. Das betreffe erstens einen neuen Paragraphen, wonach der Rundfunkrat den rbb künftig zum Unterlassen von Programmen auffordern könne. Einen solchen Eingriff halte sie für verfassungswidrig und solle nur einem Gericht obliegen. Das sei schwer mit der Programmautonomie vereinbar.

Zweitens solle das Freienstatut abgeschafft werden. Erst kürzlich sei eine Evaluation der Länder zu dem Ergebnis gekommen, dass das Freienstatut ein geeignetes und erfolgreiches Instrument der Interessenvertretung für die Freien Kolleg:innen sei. Die Anwendung des Bundespersonalvertretungsgesetzes, das eigentlich Beamtenrecht sei, auf Freie Mitarbeiter:innen auszuweiten, halte sie für problematisch.

Herr Pienkny merkt an, der Rundfunkrat des rbb sei ein relativ kleines Gremium von 30 Personen. Leider gebe es immer mindestens einen Platz im Rundfunkrat, der nicht besetzt sei, weil niemand entsendet werde. Er vermisse in den Änderungsvorschlägen eine praktikable Lösungsmöglichkeit für solche Fälle. Andernfalls bliebe man immer unter der Sollzahl, was er auch im Hinblick auf die Ausschusstätigkeit nicht für glücklich halte.

Frau von Kirchbach informiert, sie habe sich dazu mit dem Verwaltungsratsvorsitzenden Herrn Wolf ausgetauscht und schlägt die Gründung einer Arbeitsgruppe vor, die Anfang Januar gemeinsam mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates tage. Herr Pienkny und sie stünden dafür zur Verfügung. Sie fragt, ob sich auch Herr Amsinck als Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses beteiligen würde. Sie bittet auch andere Mitglieder des Rundfunkrates um Mitwirkung an der Arbeitsgruppe - in einem überschaubaren Rahmen. Man werde den Gremienmitgliedern in der nächsten Zeit eine Übersicht über die wichtigsten Änderungen zukommen lassen, um einen strukturierteren Überblick zu bekommen.

Herr Amsinck findet die extrem kurze Frist zur Stellungnahme für derart viele Änderungen sehr unglücklich. Die Anzahl der Änderungen stehe in einem krassen Missverhältnis zu der kurzen Frist für die Stellungnahme. Er verstehe diese Zeitnot nicht, zumal es hier - abgesehen von den redaktionellen Änderungen - um rechtliche Fragen gehe. Bisher habe die Ausländische Bevölkerung ein Mitglied entsandt, künftig solle die Integrationsbeauftragte

jemanden entsenden, was qualitativ ein großer Unterschied sei. Zu vielen Änderungsvorschlägen würde er gern eine Begründung wissen. Er bittet darum, als Votum des Rundfunkrates zur Unterstützung der Geschäftsleitung aufzunehmen, dass der Wunsch einer Fristverlängerung aus dem Gremium komme. Wenn man dem Gremium eine Beratungsvorlage vorlegen wolle, dann schaffe man das nicht vor dem 13. Januar 2021. Das, was die Kanzleien wünschten, dass sich der Rundfunkrat mit den Änderungen befasse, sei in der Kürze der Zeit nicht zu leisten und werde der Bedeutung dieses Gremiums auch nicht gerecht. Daher bittet er, aus dem Gremium das Signal zu senden, dass sich der Rundfunkrat angesichts der Kürze der Zeit nicht in der Lage sehe, eine qualifizierte Stellungnahme abzugeben. Er erklärt sich bereit, an der Arbeitsgruppe teilzunehmen.

Frau Halsch ergänzt, sie nehme das gerne mit und verstehe auch, dass die Zeit als zu kurz angesehen werde. Sie erläutert, vieles seien einfach nur Anpassungen aus dem Medienstaatsvertrag. Der Zeitdruck entstehe dadurch, dass der Berliner Senat und das Berliner Parlament den rbb-Staatsvertrag noch in dieser Legislatur beschließen wollten. Aber man beschließe nicht allein. Es seien viele Anhörungen durchzuführen, und es dürfe auch nicht vergessen werden, dass es einer engen Abstimmung mit Brandenburg bedarf. Ziel sei es, das Verfahren vor der Sommerpause abzuschließen.

Herr Goiny empfiehlt, mit der Neugestaltung des rbb-Staatsvertrages sehr sorgfältig umzugehen. Es gebühre dem Respekt vor den Vertretern der Gesellschaft, hier eine ordentliche Diskussion zu führen. Man sollte das auch seinen Entsendeorganisationen rückmelden, da die Mitglieder das vielleicht auch nicht allein entscheiden wollten. Qualität stehe hier vor Tempo. Er schließt sich den Ausführungen von Herrn Amsinck an und findet es problematisch, dass künftig die Integrationsbeauftragte Behördenmitglieder entsenden solle. Die Staatskanzleien müssten ihren Vorschlag hier zumindest begründen. Er halte es außerdem für verfassungswidrig, dass bedingt durch den Wechsel zwischen Berlin und Brandenburg und dem Wechsel von einer Frau auf einen Mann, beispielsweise der Landessportbund Berlin nie eine Frau entsenden dürfe. Insgesamt gebe es eine Menge Diskussionsbedarf, und man könne den Kanzleien rückmelden, unter dem Zeitdruck und der mangelnden Begründung sei dies für den Rundfunkrat nicht leistbar. Er würde sich an der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe gerne beteiligen.

Frau von Kirchbach sagt, man werde das Signal der Zeitknappheit und die Bitte um Verschiebung senden. Man werde sich aber vor der nächsten Sitzung am 18. Februar noch einmal treffen und abgestimmt haben müssen.

(Anmerkung der Protokollantin: Die Frist wurde nach dem schriftlichen Einwand des Rundfunkrates an die Senats- und Staatskanzlei auf den 27. Januar 2021 verlängert.)

Herr Härtel unterstützt die Ausführungen von Herrn Goiny. Der Landessportbund hätte auch gern einmal eine Frau entsendet. Deswegen bedürfe es einer intensiven Debatte, und es solle heute formal eindeutig als Rundfunkrat beschlossen und gesagt werden, dass das Gremium eine angemessene Beteiligung erwarte und die Kürze der Frist kritisiere.

Herr Lammel merkt an, dass es auch noch Abstimmungsbedarf dort gebe, wo gemeinsame Vertreter von mehreren Organisationen entsendet werden sollten. Auch hier bedürfe es einer Rücksprache mit den Entsendeorganisationen. Das sei bis zum 13. Januar nicht machbar.

Frau von Kirchbach resümiert, man werde um eine Fristverlängerung bitten.

Schließlich bekunden Herr Dr. Braß, Frau Riedel und Herr Koinzer ebenfalls ihr Interesse, in der Arbeitsgruppe mitzuwirken.

vorgezogen

TOP 09 Programmbeschwerde: Zwölfzweiundzwanzig“, 28. März 2020 im Inforadio
• **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny erläutert, Beschwerdegegenstand sei ein Interview mit der Politikwissenschaftlerin Frau Prof. Ackermann gewesen. Der Beschwerdeführer sehe eine Verletzung der Objektivität und Wahrheitstreue. Es habe Missverständnisse über ein Zitat des LINKEN-Politikers Bernd Riexinger gegeben. Der Beschwerdeführer unterstelle dem rbb Fake News und vermisse eine Richtigstellung der Moderatorin. Der Programmausschuss schließt sich der Argumentation an, dass es nicht Ziel eines Interviews sei, Äußerungen von Professor:innen richtig zu stellen und empfiehlt dem Rundfunkrat, die Beschwerde abzuweisen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

TOP 10 Programmbeschwerde: Abendschau, 30. Oktober 2019
• **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny berichtet, der Beschwerdeführer kritisiere, dass ein wichtiger Aspekt zur Geschichte des Tränenpalastes in dem Beitrag fehlte. Der rbb habe sich für die eingeschränkte Berichterstattung entschuldigt und sehe darin keine Verletzung von Programmgrundsätzen. Der Programmausschuss schließt sich dieser Argumentation an und empfiehlt dem Rundfunkrat diesem Votum zu folgen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

TOP 11 Programmbeschwerde: Kontraste, 16. April 2020 “Falsche Helden – Wie Russland versucht, mit Corona die EU zu spalten“
• **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny erläutert, der Beschwerdeführer habe hier kritisiert, dass der Beitrag Gehässigkeiten gegenüber Russland darstelle. Der Programmausschuss hält den Beitrag für objektiv und ausgewogen. Die russische Propaganda sei objektiv dargestellt worden, auch wenn der Beitrag hilfreich für Italien gewesen sei. Der Programmausschuss empfiehlt auch hier dem Rundfunkrat, die Programmbeschwerde abzuweisen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

TOP 12 Programmbeschwerde: rbb124-Kolumne „Keine Macht der Maskenmüdigkeit!“ vom 18. Juni 2020

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny erläutert, das Gremium schließe sich der Argumentation der Intendantin an, der Begriff „Maskenmuffel“ sei keine Diskriminierung, wie dies der Beschwerdeführer kritisiere. Die Intendantin verweise auf Ausführungen im Duden. Der Programmausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat, die Programmbeschwerde abzuweisen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

TOP 13 Programmbeschwerde: Abendschau „Berichterstattung über die Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen“ vom 1. August 2020

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny resümiert, es sei kritisiert worden, dass der Moderator angeblich alle Demonstranten als „Covidioten“ bezeichnet habe. Vielmehr habe er jedoch einen Tweet der SPD-Vorsitzenden Saskia Esken zitiert. Ein weiterer Kritikpunkt sei gewesen, dass mit keinem der Organisatoren der Demonstration geredet worden sei. Der rbb habe darauf verwiesen, dass mehrere Teilnehmer der Demonstration zu Wort gekommen seien. Im Mittelpunkt des Berichts habe die Missachtung der Demonstrationsregeln und der Umgang mit der Versammlungsbehörde gestanden. Der Programmausschuss schließt sich dieser Argumentation an und empfiehlt dem Rundfunkrat, die Programmbeschwerde abzuweisen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

TOP 14 Programmbeschwerde: funk-Beitrag „Corona rettet die Welt“ vom 11. März 2020

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny berichtet, der Beschwerdeführer kritisiere, es würden pauschal alle alten Leute beleidigt. Die Intendantin habe sich vorab bei allen alten Menschen entschuldigt, die sich beleidigt fühlten. Es handele sich hier um Satire, die häufig an ihre Grenzen gehe. Eine Verletzung von Programmgrundsätzen sehe sie hier nicht. Der Programmausschuss folgt dieser Einschätzung und unterstützt einen Vorschlag des rbb zu einer Veranstaltung „Was darf Satire“. Das Gremium empfiehlt dem Rundfunkrat, die Programmbeschwerde abzuweisen.

Der Rundfunkrat weist die Programmbeschwerde einstimmig zurück.

**TOP 08 Sitzung des Programmausschusses:
19. November 2020**

- **Dieter Pienkny**

Herr Pienkny berichtet, der Programmausschuss habe der zibb-Redaktion zum Bremer Fernsehpreis gratuliert. Der Programmleiter habe über einen im Januar stattfindenden

Satiregipfel informiert, sowie über die Sondersendung zur Eröffnung des BER und einer neuen Talkreihe „Thadeuz und die Künstler“. Die Kindersendung „Ohrenbär“ finde künftig unter dem Dach von rbbKultur statt. Der Wirtschaftsplan sei bereits erwähnt worden. Schließlich habe die Servicedirektion berichtet, dieses Jahr rund 55.000 Publikumskontakte gehabt zu haben, darunter allein 9.000 Kontakte zum Thema „Covid-19“.

**TOP 07 Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses:
26.11. + 1.12.2020**

- **Christian Amsinck**

Herr Amsinck berichtet, neben dem Wirtschaftsplan habe sich der Ausschuss mit dem Controllingbericht beschäftigt, der ein Bild über den laufenden Geschäftsgang und Investitionen gebe. Hier habe es keine Auffälligkeiten gegeben.

vorgezogen

**TOP 18 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2021
des Haushalts- und Finanzausschusses
Tischvorlage**

Der Arbeitsplan 2021 (Anlage 6) wird in der vorliegenden Form verabschiedet.

**TOP 06 Sitzung der Gremienvorsitzendenkonferenz:
23. u. 25. November 2020 Videoschalte**

- **Friederike von Kirchbach**

Frau von Kirchbach berichtet, die wesentlichen Punkte der Sitzung seien das Dreistufentestverfahren über die Telemedienangebote der ARD sowie der Gutachterprozess der GVK zum Finanzbedarfsermittlungsverfahren gewesen. Es habe weiterhin ein Musterkapitel zur Neukonzeption von Bericht und Leitlinien für die ARD gegeben, was den Erwartungen der GVK erheblich besser entspreche. Schließlich habe man sich mit dem Produzentenbericht beschäftigt und sich über den Stand des IRT informieren lassen.

Frau Lange merkt in diesem Zusammenhang zur Wahl des Rundfunkratsvorsitzes an, dass eine der Aufgaben die Teilnahme an den eben erwähnten GVK-Sitzungen sei. Nun werde der rbb möglicherweise den ARD-Vorsitz übernehmen und somit wäre dann der/die Rundfunkratsvorsitzende auch Vorsitzende/r der GVK.

**TOP 15 Sitzung des ARD-Programmbeirates:
19.11.2020 (Videoschalte)**

- **Katharina Riedel**

Frau Riedel verweist auf den schriftlichen Bericht (Anlage 7).

- TOP 16** **Sitzung Programmbeirat ARTE G.E.I.E.**
15.10.2020 (Videoschalte)
- **Juliane Kremberg**

Frau Kremberg verweist auf den schriftlichen Bericht (Anlage 8).

- TOP 17** **Verabschiedung des Arbeitsplanes 2021**
des Programmausschusses
Vorlage

Der Arbeitsplan 2021 (Anlage 9) wird in der vorliegenden Form verabschiedet.

- TOP 19** **Verschiedenes**

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen

- 1 - Haushaltsrede der Intendantin
- 2 – Präsentation Wirtschaftsplan 2021
- 3 – Stellungnahme des Verwaltungsrates
- 4 – Bericht der Intendantin
- 5 – Erläuterungen der Intendantin zur Novellierung des rbb-Staatsvertrages
- 6 – Arbeitsplan 2021 des Haushalts- und Finanzausschusses
- 7 – Bericht ARD-Programmbeirat
- 8 – Bericht Programmbeirat ARTE G.E.I.E.
- 9 – Arbeitsplan 2021 des Programmausschusses

Sitzung des Rundfunkrates am 1. Dezember 2020

Haushaltsrede der Intendantin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch das kommende Jahr wird wieder von großen Umbrüchen und Veränderungen in allen Unternehmensbereichen geprägt sein. Viele Projekte wie das Crossmediale Newscenter 1.0 (CNC 1.0) oder die Neustrukturierung der Programmdirektion wie auch die Zukunft im Digitalen Medienhaus beschäftigen uns über dieses Jahr hinaus. Den Neustart der Programmdirektion in Form von Contentboxen - wir wollen uns künftig allein nach Inhalten organisieren und den Ausspielweg nicht mehr als erste Maßgeblichkeit betrachten - beginnen wir in 2021, die Vorbereitungen dazu laufen und wir haben bereits - das wissen Sie seit unserer Oktober-Sitzung - die Verantwortlichkeiten festgelegt. Wir erhoffen uns durch die neue Struktur nicht nur ein Mehr an programmlichen Output, insbesondere im digitalen und non-linearen Bereichen, sondern auch etwaige Effizienzgewinne. Das heißt, wir wollen mit weniger Mitteleinsatz mindestens den gleichen quantitativen und qualitativen Output im Programm generieren. Dazu zwingen uns auch die bereits heute engen

Etats. Vielfältige Preissteigerungen können wir schon länger nicht mehr durch gleichzeitig steigende Einnahmen aus dem Rundfunkbeitrag abfedern, daher müssen wir uns in allen Bereichen des rbb weiter optimieren. Die Verwaltungsdirektion und die Produktions- und Betriebsdirektionen haben und werden weiterhin auf allen Ebenen nach Möglichkeiten für Einsparungen suchen, damit wir die Programmetats soweit es geht schützen können. Wir sind also in der schwierigen Situation beides zu tun: Die Effizienz in allen Bereichen zu steigern, an geeigneter Stelle einzusparen und gleichzeitig müssen wir in unsere Zukunft investieren, um ein modernes Medienhaus für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg zu werden. Unsere Großbauprojekte CNC 1.0 und Digitales Medienhaus sind dabei Mittel zum Zweck: Wir müssen die Realisierung als Chance begreifen, um die crossmediale Zusammenarbeit der Zukunft zu fördern.

All diese Investitionen und Etatvorgaben hängen an einer wesentlichen Komponente: Die Erhöhung des Rundfunkbeitrags auf die von der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten - kurz KEF - empfohlene Höhe von 18,36 Euro. Schon heute sind unsere Etats auf dieses Beitragsniveau ausgelegt, da wir die im Zeitraum von 2013 bis 2016 angesparte Rücklage verwenden. Ob die Erhöhung tatsächlich kommt, ist in diesen Tagen

fraglicher denn je. Die Diskussionen, insbesondere in Sachsen-Anhalt, werden intensiv geführt und deren Ausgang ist ungewiss. Mitte des Monats sind wir klüger und wissen, ob es zu einer Ratifizierung eines neuen

RundfunkfinanzierungsstaatsvertragsMedienänderungsstaatsvertrags mit einer Beitragshöhe von 18,36 Euro kommen wird. Auch die Planungen zu unserem in dieser Sitzung diskutierten Wirtschaftsplan und der Mittelfristigen Finanzplanung basieren auf der Annahme einer Erhöhung des Beitrags. Falls diese Erhöhung zum 1. Januar 2021 nicht umgesetzt werden kann, müssen wir in der Geschäftsleitung in enger Zusammenarbeit erneut tätig werden und kurzfristige Anpassungen vornehmen, die in der Planung vor allem die Folgejahre betreffen. Das Jahr 2021 können wir mit dem derzeit noch gültigen Rundfunkbeitrag mithilfe unterjähriger Anpassungen vollziehen. Wir werden Sie selbstverständlich in gewohnter Transparenz über die zu treffenden Schritte informieren und hoffen - in beiden Fällen - auf Ihre Unterstützung.

Nun zu einigen finanziellen Eckdaten des Wirtschaftsplans 2021. Herr Brandstätter wird im Anschluss noch etwas ausführlicher auf die Einzelheiten eingehen.

Was bedeuten unsere Vorhaben für das Planjahr 2021?

2021, das erste Jahr der neuen Beitragsperiode 2021 bis 2024, planen wir mit Erträgen von 472,9 Mio. Euro und Aufwendungen von 563,7 Mio. Euro. Dadurch ergibt sich ein Fehlbetrag von 90,8 Mio. Euro im Erfolgsplan.

Die KEF hat in ihrem 22. Bericht eine Anhebung des Rundfunkbeitrags um 86 Cent auf 18,36 Euro empfohlen. Die Länderparlamente haben diese Beitragserhöhung noch nicht final beschlossen. Dennoch planen wir, wie alle Landesrundfunkanstalten, unsere Rundfunkeinnahmen auf Basis von 18,36 Euro. Nicht berücksichtigt sind mögliche Ertragsauswirkungen bedingt durch die Corona-Pandemie, da eine valide Einschätzung seitens der AG Beitragsertragsplanung zum Planungszeitpunkt noch nicht möglich war.

Im Finanzplan ist eine Abnahme der liquiden Mittel um 38,2 Mio. Euro geplant. Zum 31. Dezember 2021 erwarten wir einen verfügbaren Finanzmittelbestand von 19,8 Mio. Euro. Dabei möchte ich betonen, dass die seit 2013 bzw. 2017 angesparten Beitragsrücklagen I und II bereits vollständig verbraucht sind.

Wie planen wir unsere Aufwendungen?

Da die von der KEF empfohlene Beitragserhöhung um 86 Cent nicht ausreichen wird, um die zu erwartenden tarif- und inflationsbedingten Kostensteigerungen aufzufangen, hat der rbb bereits in der aktuellen Beitragsperiode begonnen, eine Vielzahl von Einsparmaßnahmen einzuleiten. Diese wirken in den Etatansätzen des WP 2021 entsprechend fort. Darüber hinaus sind im Wirtschaftsplanjahr Einsparverpflichtungen aus den ARD-Strukturprojekten von 3,1 Mio. Euro zu erbringen. Des Weiteren erfolgte eine nochmalige 5 Prozent Kürzung der Sach- und Programmaufwendungen. Darüber hinaus wurde der für Regelinvestitionen zu Verfügung stehende Etat abgesenkt. Die aus dem Ende 2019 abgeschlossenen Gehaltstarifvertrag resultierenden Honorarerhöhungen werden zu 50 Prozent aus den Bereichsetats gegenfinanziert. Aus den hier skizzierten Einsparmaßnahmen resultiert für 2021 ein Einsparvolumen von 29,9 Mio. Euro. Darüber hatten wir in der letzten Rundfunkrats-Sitzung informiert.

Von diesem Einsparbetrag entfallen 5,5 Mio. € auf die Programmdirektion. 1,5 Mio. Euro müssen im Hörfunk und 4 Mio. Euro im Fernsehen eingespart werden. 1 Mio. Euro sollen durch günstigeres Produzieren von Programm (IP 4.0) gehoben werden.

Da 2021 ein Jahr ohne Sportgroßveranstaltungen ist, reduziert sich der Etatansatz bei den Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben gegenüber dem Vorjahr. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurden 2020 Sportereignisse wie die Olympischen Sommerspiele und die Fußball Europameisterschaft abgesagt. Aller Voraussicht nach werden diese 2021 nachgeholt. Zu erwartende Planunterschreitungen 2020 münden am Jahresende in Mittelüberträge ins Jahr 2021 und können somit zur Finanzierung der Sportereignisse im Wirtschaftsplanjahr herangezogen werden.

Die Personal- und Honoraraufwandsplanung berücksichtigen die Verpflichtungen aus dem Gehaltstarifvertrag 2019.

Nun gebe ich für Details ab an Herrn Brandstätter.

(Bericht Herr Brandstätter)

An dieser Stelle möchte ich dem Verwaltungsrat, dem Haushalts- und Finanzausschuss sowie dem Programmausschuss danken. Sie haben den Wirtschaftsplan 2021 kritisch und intensiv geprüft. Sowohl im Zuge unserer Haushaltsplanung als auch bei der Befassung mit unseren Bauprojekten konnten wir uns auf ihre Unterstützung und die

Einbringung ihrer Expertise stets verlassen. Dafür danke ich Ihnen sehr.

Der Verwaltungsrat hat sich außerdem wieder eingehend mit unseren Gemeinschaftseinrichtungen beschäftigt: mit dem ARD Play-Out-Center, dem ARD-Hauptstadtstudio, dem ARD Text, dem ARD-Generalsekretariat und den technischen Einrichtungen in den Bundesbauten. Bestandteil der Befassungen war auch der Wirtschaftsplan 2021 des IVZ. Die IFA war nicht integriert, weil diese weiterhin dem pauschalierten Verfahren unterliegt.

Nun sind Sie an der Reihe!

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

sehr geehrte Mitglieder des Rundfunkrats,

ich bitte Sie, den Wirtschaftsplan des rbb für das Jahr 2021 festzustellen.

Vielen Dank.

1. DEZEMBER 2020

118. SITZUNG DES RUNDFUNKRATES

TOP 03 WIRTSCHAFTSPLAN 2021



BESONDERHEITEN /
PLANUNGSGRUNDLAGEN
WIRTSCHAFTSPLAN 2021

BESONDERHEITEN / PLANUNGSGRUNDLAGEN



- weiterhin sinkendes Zinsniveau in der Altersversorgung maßgeblich für hohen Verlust im Erfolgsplan
- Rundfunkbeitrag 18,36 € laut KEF-Empfehlung
- Beitragsplanung April 2020 des ZBS (inkl. KEF-Zuschätzung 3,5 Mio. €) zzgl. 3,3 Mio. €, da Berlin und Umland Zuzugsgebiet
- Einsparungen von 29 Mio. € bedingt durch finanzstrategische Klausuren der GL zzgl. Einspareffekte aus den ARD-Strukturprojekten von 3,1 Mio. €, GSEA-Einsparungen rbb-Anteil 0,9 Mio. €
- Zusatzbedarfe der Bereiche bedarfsorientiert berücksichtigt
- bereits bekannte wirtschaftliche Auswirkungen der Corona-Pandemie bei Beteiligungs- und Finanzerträgen
- Steigerung der Personal- und Honoraraufwendungen laut Tarifvertrag;
Steigerung Honoraraufwendungen ab 2021 zu 50 Prozent durch die Bereichsetats gegenfinanziert
- Großinvestitionsprojekte Digitales Medienhaus und CNC 1.0 (Basis: bisheriges Gesamtprojektvolumen 80 Mio. €)

BESONDERHEITEN /
PLANUNGSGRUNDLAGEN
WIRTSCHAFTSPLAN 2021

01

02

The image shows the cover of a spiral-bound notebook. The cover is primarily red with a white section at the bottom. The text 'WIRTSCHAFTSPLAN 2021' is written vertically in white on the red background. The spiral binding is visible on the left side. On the right edge of the notebook, there are four white tabs with numbers: '01', '02', and two blank tabs. The '02' tab is highlighted in red.

WIRTSCHAFTSPLAN
2021

WIRTSCHAFTSPLAN 2021



Ergebnis Erfolgsplan von -90,8 Mio. € bereinigt um:

- AV-Zuführungsaufwand aus BilMoG-Rechnungszinsänderungen (47,2 Mio. €)
 - Entnahme aus der Rücklage II (10,5 Mio. €)
- ➔ operatives Ergebnis: -33,1 Mio. €

Ergebnis Finanzplan:

Abnahme der liquiden Mittel um 46,2 Mio. €

➔ verfügbare Finanzmittel 31. Dezember : 19,8 Mio. €

**BLOSS NICHT
LANGWEILEN.**



Verwaltungsrat des Rundfunk Berlin-Brandenburg

Wirtschaftsplan 2021 Stellungnahme des Verwaltungsrats an den Rundfunkrat

Der Verwaltungsrat empfiehlt dem Rundfunkrat, den Wirtschaftsplan 2021 gemäß § 13 Absatz 2 Ziffer 5 rbb-Staatsvertrag festzustellen.

Hintergrund

Auf der Grundlage von § 26 Absatz 2 rbb-Staatsvertrag legt die Intendantin rechtzeitig vor Beginn des Geschäftsjahres dem Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan vor. Der Verwaltungsrat prüft diesen gemäß § 18 Absatz 2 Ziffer 3 rbb-Staatsvertrag und leitet ihn mit einer schriftlichen Stellungnahme an den Rundfunkrat weiter.

Mit der Informationsvorlage 50/2020 für die 118. Sitzung am 26. November 2020 hat der rbb dem Verwaltungsrat den Wirtschaftsplan 2021 zur Prüfung und Stellungnahme übergeben. In Abstimmung mit dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats haben die Mitglieder des Haushalts- und Finanzausschusses den Wirtschaftsplan 2021 zeitgleich für ihre Beratungen erhalten.

Der Verwaltungsrat hat den Wirtschaftsplan 2021 gemeinsam mit den Mitgliedern des Haushalts- und Finanzausschusses beraten und alle Kapitel vertiefend erörtert.

Sachverhalt

Der rbb plant für 2021, das erste Jahr der neuen Beitragsperiode 2021 bis 2024,

einen Jahresfehlbetrag von 90,8 Mio. €. Das operative Ergebnis beträgt -33,1 Mio. €.

Der Jahresfehlbetrag fällt so hoch aus, da zum einen die Entnahmen aus der Beitragsrücklage II (10,5 Mio. € inkl. Forderungen) nicht im Erfolgsplan berücksichtigt werden können. Zum anderen ist der zinsinduzierte Aufwand in der Altersversorgung mit 47,2 Mio. € eine Aufwandsposition im Erfolgsplan. Eliminiert man diese beiden Effekte, führt dies zu einer Ergebnisverbesserung von 57,7 Mio. € und somit zu einem operativen Ergebnis von -33,1 Mio. €.

In ihrem 22. Bericht hat die KEF eine Anhebung des Rundfunkbeitrags von 17,50 € um 86 Cent auf 18,36 € empfohlen. Zwar haben die Landesparlamente zum Zeitpunkt der Erstellung des Wirtschaftsplans die Beitragsanpassung noch nicht final beschlossen. Dennoch plant der rbb wie alle Rundfunkanstalten seine Rundfunkeinnahmen auf Basis von 18,36 €. Für 2021 hat er daher Rundfunkbeitragsserträge von 412,9 Mio. € in der Planung berücksichtigt. Der Zentrale Beitragsservice (ZBS) erwartet ein Ertragsvolumen von

409,6 Mio. €. Die von der KEF im 22. Bericht vorgenommene Zuschätzung ist entsprechend dem Beschluss der Finanzkommission vom 3. April 2020 mit rund 3,5 Mio. € berücksichtigt. Über diesen Planansatz hinaus hat der rbb, da Berlin und Umland Zuzugsgebiete sind, eine Zuschätzung von 3,3 Mio. € geplant. In Abstimmung mit den übrigen Rundfunkanstalten sind etwaige Auswirkungen der Corona-Krise auf die Rundfunkbeitragsserträge nicht enthalten, da keine auch nur annähernd validen Prognosen möglich sind.

Bei den Beteiligungserträgen erwartet der rbb 2 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Rückgang um 2,5 Mio. €. Dieser basiert im Wesentlichen auf den Auswirkungen der Corona-Krise. Insbesondere die Erlöse aus Werbung und Sponsoring bleiben in 2020 vornehmlich durch den Ausfall der Sportgroßveranstaltungen (Olympische Sommerspiele und Fußball-EM) deutlich hinter den Erwartungen zurück. Da der rbb den Beteiligungsertrag jeweils erst im Folgejahr vereinnahmt, verschiebt sich der Effekt in das Wirtschaftsplanjahr 2021. Die Erträge aus Finanzanlagen des Anlagevermögens plant der rbb mit 5,2 Mio. €. In diesem Betrag ist bereits ein Ausschüttungsanteil aus den stillen Reserven von 3,7 Mio. € enthalten.

Die Planung der Programm- und Sachaufwendungen orientiert sich an der mittelfristigen Planung des vergangenen Jahres (Verwaltungsratsvorlage 62/2019 in der 112. Sitzung am 28. November 2019). Auf Grundlage des Wirtschaftsplans 2020 und der Eckwerteklausur vom 29. Juni 2020 hat der rbb die Etats für 2021 festgelegt. Im Zuge der Festlegung hat die Geschäftsleitung weitere Einsparmaßnahmen initiiert, z. B. eine analog zu 2020 nochmalige Kürzung der Programm- und Sachaufwendungen um 5 Prozent. Des Weiteren werden die aus dem Gehaltstarifvertrag resultierenden Honorarerhöhungen zu 50 Prozent aus den Bereichsetats gegenfinanziert.

Gegenüber 2020 verringert sich der Etatansatz der Programmdirektion um 7,3 Mio. €. 4 Mio. € entfallen davon auf die Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA), auch weil 2021 regulär ein Jahr ohne Sport-Großveranstaltungen ist. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurden 2020 Sportereignisse abgesagt. Aller Voraussicht nach werden sie 2021 nachgeholt. Die ARD hat die Verabredung getroffen, dass die zu erwartende Planunterschreitung 2020 in Mittelüberträge nach 2021 münden soll.

Im Redaktionsbereich reduziert sich der Planansatz gegenüber dem Vorjahr um 3,2 Mio. €. Die von der Geschäftsleitung beschlossenen Einsparmaßnahmen betreffen u. a. rbbKultur (Radio), die Abendshow sowie weitere Reduktionen in der HA Unterhaltung & Junge Formate. Darüber hinaus hat die Programmdirektion von der Geschäftsleitung die Vorgabe erhalten, im Haushaltsvollzug 2021 ihren Etatansatz um 1,3 Mio. € zu unterschreiten. Eine Etaterhöhung ist in der HA Dokumentation und Fiktion vorgesehen. In der Planung für 2021 ist berücksichtigt, dass sich Ausstrahlungstermine in Das Erste von 2020 nach 2021 verschoben haben.

Für die anderen Unternehmensbereiche plant der rbb rund 2,9 Mio. € weniger ein und hat gleichwohl Mehraufwendungen für die GSEA von 1,6 Mio. € berücksichtigt.

Für das IVZ ist im Wirtschaftsplan 2021 ein Etatansatz von 6,2 Mio. € eingestellt. Im Planansatz 2021 sind höhere Sachaufwendungen im Zusammenhang mit der Umstellung auf SAP S/4HANA (ARD-Strukturprojekt „SAP-Prozessharmonisierung“) enthalten. Der Rückgang des Kooperationsanteils ist allein der Tatsache geschuldet, dass die zu

beschaffenden SAP-Lizenzen aktiviert werden müssen und somit nicht mehr Bestandteil des im Erfolgsplan zu berücksichtigenden rbb-Anteils für das IVZ sind. Der auf die SAP-Lizenzen entfallende Betrag ist im Investitionsetat des rbb entsprechend geplant.

Insgesamt sind in der Planung 2021 Einsparungen von 33 Mio. € berücksichtigt. Von diesem Betrag entfallen 3,1 Mio. € auf die ARD-Strukturprojekte.

Die Personal- und Honoraraufwandsplanung enthält die Verpflichtungen aus dem Gehaltstarifvertrag 2019. Für die Personalaufwendungen sind Steigerungen zum 1. Oktober 2020 sowie 1. Oktober 2021 in der Planung berücksichtigt. Zusätzlich plant der rbb finanzielle Mittel für turnusmäßige Stufensteigerungen und für Planstellenaufwertungen. Die Tarifsteigerungen der Honorare zum 1. Juli und 1. Oktober 2020 sowie zum 1. Oktober 2021 sind in den Fachbereichen etaterhöhend eingestellt. Diese Honorarerhöhung wird zu 50 Prozent aus einer Absenkung der Bereichsetats gegenfinanziert. Der Aushilfenetat ist gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent abgesenkt (-0,3 Mio. €).

Der Honorarnebenkostensatz ist in den Unternehmensbereichen mit 33 Prozent eingeplant (Vorjahr 32 Prozent), um die steigenden tariflichen sozialen Leistungen abzudecken. Der hieraus resultierende Erhöhungsbetrag wird allerdings durch eine Absenkung der Bereichsetats vollumfänglich gegenfinanziert.

Seit dem 1. Januar 2018 gilt im rbb der Bestandsschutztarifvertrag. Die finanziellen Verpflichtungen hieraus sind zentral in den Übrigen Aufwendungen etatisiert. Das gilt auch für die zu erwartenden Aufwendungen aus dem seit 1. Januar 2019 geltenden Tarifvertrag für arbeitnehmerähnliche Personen (12a TV). Für beide Tarifverträge sind 1.963 T€ vorgesehen.

Zum 1. Januar 2021 weist der Stellenplan 1.466 Planstellen aus (Vorjahr 1.468,5). Die Senkung um 2,5 Planstellen zählt auf die von der KEF der ARD auferlegten Abbaurate von 0,5 Prozent p. a. ein. Die Anzahl der durchschnittlich genutzten befristeten Stellen steigt 2021 um vier auf insgesamt 153 Zeitverträge. Diese sind im Wesentlichen befristete Anschlussverträge für Volontärinnen bzw. Volontäre und Auszubildende sowie Zeitverträge für projektbezogene Tätigkeiten bzw. Sonderaufgaben. 15 Zeitvertragsstellen sind für die Vorbereitung des ARD-Vorsitzes ab 2022 in der Planung berücksichtigt. 28 Zeitvertragsstellen mit Aufwendungen von insgesamt 2,1 Mio. € sind durch Erträge u. a. aus EU-Fördermitteln, durch aktivierungsfähige Personalleistungen in den Investitionen sowie durch Sachkostenreduktionen in den Fachbereichen gegenfinanziert bzw. gedeckt. Für die Realisierung der beiden Großprojekte CNC 1.0 und Digitales Medienhaus sind insgesamt 13 Zeitvertragsstellen vorgesehen.

Die Gemeinschaftseinrichtungen, für die der rbb federführend verantwortlich ist, verfügen über 182 Planstellen. Gegenüber 2020 hat sich die Anzahl nicht verändert. Der IVZ-Stellenplan von 2021 bleibt gegenüber dem Vorjahr ebenfalls unverändert bei 184 Planstellen.

Die Aufwendungen für die Altersversorgung enthalten einen Bruttozuführungsbetrag von 30,4 Mio. € zur Rückstellung für die Altersversorgung gemäß Versorgungsvereinbarung (VV (alt)). Weitere 37,3 Mio. € betreffen die Altersversorgung nach dem Versorgungstarifvertrag

(VTV). Für das neue beitragsorientierte Altersversorgungssystem (BTVA) plant der rbb eine Zuführung von 1,6 Mio. €. Hierin sind die aus den Zinsanteilen resultierenden Zuführungsbeträge (VV (alt) und VTV) zu den Rückstellungen nicht enthalten. Diese sind nach den Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes als Zinsaufwand auszuweisen. Der entsprechende Betrag von insgesamt 15,7 Mio. € ist in den Übrigen Aufwendungen geplant. Die Bewertung der Rückstellungszuführung basiert auf einem Pensionierungsalter von 65 Jahren. Für die Planung 2021 wird für VV (alt) und VTV ein Prognosezinssatz zum 31. Dezember 2021 von 1,87 Prozent zu Grunde gelegt. Für die Prognose 2020 kommt ein Zinssatz von 2,31 Prozent zur Anwendung. In der Planung 2020 war ein Zinssatz von 2,36 Prozent zum 31. Dezember 2020 unterstellt. Das hieraus resultierende hohe Aufwandsvolumen ist für das negative Ergebnis im Erfolgsplan maßgeblich verantwortlich. Wie schon mit der Vorlage des Wirtschaftsplans 2020 und der Mittelfristigen Finanzplanung angekündigt, wird der rbb im Haushaltsjahr 2021 ein negatives Eigenkapital aufweisen. Da eine Zinswende auch in den Folgejahren nicht zu erwarten ist, wird das negative Eigenkapital aller Voraussicht nach ansteigen. Ein negatives Eigenkapital ist gem. § 1 Absatz 2 rbb-Staatsvertrag unkritisch, da ein Insolvenzverfahren über das Vermögen des rbb unzulässig ist. Die Steuerung des rbb erfolgt ausschließlich über die Liquidität. Diese Verfahrensweise entspricht auch der KEF-Systematik. Die Erfolgsplan-Ergebnisse spielen eine untergeordnete Rolle.

Die Übrigen Aufwendungen enthalten den rbb-Anteil der im Februar 2020 geschlossenen Vereinbarung zum ARD-Finanzausgleich und der Nebenabreden. Des Weiteren sind Verfügungsmittel für die Intendantin etatisiert, die zur Abdeckung etwaiger Risiken im Personal- und Honorarbereich dienen.

Indem sie sich an der durchschnittlichen Planausschöpfung der Vorjahre orientierte, hat die Geschäftsleitung zur Wirtschaftsplanung 2021 in den Unternehmensbereichen pauschal gekürzt. Für Kürzungsbeträge, die keinem Bereich zugeordnet werden können, ist in den Übrigen Aufwendungen eine pauschale Plananpassung von 3,9 Mio. € vorgenommen worden (Pauschalabschlag).

Mit der neu zu erstellenden Mittelfristigen Finanzplanung 2021 bis 2024 für sämtliche GSEA müssen insgesamt 320 Mio. € an Einsparungen erbracht werden. Zum Zeitpunkt der Wirtschaftsplanerstellung waren Kürzungsbeträge einzelner GSEA noch nicht umgesetzt. Die Differenz zu dem vom rbb insgesamt zu erbringenden Einsparanteil von 1 Mio. € ist pauschal aufwandsmindernd in den Übrigen Aufwendungen berücksichtigt.

Zum 31. Dezember 2019 hatte der rbb einen verfügbaren Finanzmittelbestand von insgesamt 91,7 Mio. €. Für den Haushaltsvollzug 2020 erwartet der rbb eine Abnahme um 51,6 Mio. € auf 40,1 Mio. €. Für 2021 sieht die Finanzplanung bei einem kompletten Verbrauch der Rücklage II von 8 Mio. € eine Abnahme der liquiden Mittel um 38,2 Mio. € vor. Unter Berücksichtigung der zweckgebundenen Mittel für den Gründungsstock bbb sowie die Gebäuderücklage wird der rbb zum Jahresende 2021 einen Bestand an verfügbaren Finanzmitteln von 19,8 Mio. € ausweisen.

Für 2021 sind Investitionen von insgesamt 32,5 Mio. € vorgesehen. Der reguläre Investitionsetat umfasst 16,5 Mio. €. Wichtige Projekte sind u. a. die „Reinvestition der Systeme der Filebasierten Produktion“, die „Neue Online Architektur“, „Erneuerung RLT-Anlagen Berlin“ sowie die im Zusammenhang mit dem Bau des Digitalen Medienhauses

stehenden Projekte „Ersatz Kühltürme/Rückkühlung Berlin“ und „Ersatz Kältemaschine 1 und 2 Berlin“. Die notwendigen Mittel zur Lizenzbeschaffung für die Nutzung von SAP/S4HANA sind Bestandteil des Investitionsetats 2021. Außerhalb des regulären Investitionsetats werden die Großprojekte „Digitales Medienhaus“ sowie „CNC 1.0“ mit einem auf 2021 entfallenen Etatvolumen von 16 Mio. € geführt. Die Mitteldeckung erfolgt aus der Gebäuderücklage.

Ende 2021 wird der rbb voraussichtlich über ein negatives Eigenkapital von 87 Mio. € verfügen. Für diese Entwicklung ist vornehmlich der hohe zinsbedingte Zuführungsbedarf für die Altersversorgungsrückstellungen verantwortlich. Hinzu kommt, dass die Entnahmen aus der Beitragsrücklage II nicht im Erfolgsplan als Ertrag gezeigt werden können. Auf die Geschäftstätigkeit des rbb hat diese Entwicklung keinen Einfluss. Für die Sicherung der Geschäftstätigkeit sind die liquiden Mittel maßgeblich.

Gemäß § 13 Absatz 2 rbb-Finanzordnung hat der rbb dem Verwaltungsrat im Zusammenhang mit den Beratungen des Wirtschaftsplans 2021 die mittelfristige Planung 2020 bis 2024 vorgelegt (VR-Vorlage 52/2020). Der Verwaltungsrat hat in seiner gemeinsamen Sitzung mit dem Haushalts- und Finanzausschuss am 26. November 2020 gemäß § 18 Absatz 3 Ziffer 1 rbb-Staatsvertrag der Mittelfristigen Finanzplanung zugestimmt.

Berlin, 27. November 2020



Wolf-Dieter Wolf

117. Sitzung des Rundfunkrates, 1 Dezember 2020

TOP 4: Bericht der Intendantin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
lieber Mitglieder des Rundfunkrates,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

Corona im rbb

Ich freue mich, Sie hier heute alle gesund (und hoffentlich auch munter) im rbb begrüßen zu dürfen. In diesen Zeiten ist das nun wahrlich keine Selbstverständlichkeit mehr. Die Corona-Pandemie beschäftigt uns weiterhin Tag für Tag.

Die Zahlen der täglichen Neuinfektionen sind bundesweit seit der letzten Sitzung des Rundfunkrates exponentiell gestiegen. Entsprechend ist leider auch ein Anstieg der infizierten Kolleginnen und Kollegen im rbb zu verzeichnen. Mittlerweile ist die Zahl der nachgewiesenen Infektionen von rbb-Mitarbeitenden auf insgesamt 46 gestiegen. Die Entwicklung der Infektionen hier in der rbb-Belegschaft liegt jedoch unterhalb des bundesweiten Geschehens. Darüber bin ich wirklich froh. Und es zeigt sich wieder, dass der rbb geeignete Maßnahmen ergriffen hat, um mit dieser für uns alle schwierigen Lage so gut wie irgendwie möglich umzugehen und unsere Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen.

In allen Infektionsfällen erfolgt weiterhin eine zügige Absprache mit der jeweiligen Führungskraft, der Taskforce Corona sowie der HA Personal. Die Taskforce Corona hat seit dem 1. November eine Wochenendrufbereitschaft eingerichtet, sodass betroffene Mitarbeitende auch außerhalb der regulären Bürozeiten eine schnelle Einschätzung der zu treffenden Schutzmaßnahmen erhalten.

Aufgrund der Überlastung vieler Gesundheitsämter stellt dies ein wichtiges Angebot bei Fragen beispielsweise zu mögliche Quarantänezeiten oder der Einstufung von Kontaktpersonen dar. Dennoch möchte ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der rbb nach wie vor lediglich Empfehlungen ausspricht. Eine Entscheidung über die Anordnung häuslicher Quarantäne kann nur das zuständige Gesundheitsamt treffen.

Die Taskforce Corona hat überdies eine Möglichkeit zur Durchführung von Schnelltests geschaffen. Seit Mitte November können sich Mitarbeitende nach vorheriger Rücksprache mit der Redaktions- bzw. Abteilungsleitung in einer Hausarztpraxis in Charlottenburg sowie einer Praxis in Potsdam einen Schnelltest durchführen lassen. Und es ist auch eine Testung während der Betriebsarztsprechzeiten im rbb möglich - ebenfalls an beiden Standorten

Nach wie vor leiten uns bei der Bewältigung der Krise zwei große Ziele: Erstens die Aufrechterhaltung des Sendebetriebs; zweitens der Schutz der Mitarbeitenden.

Die letzten Meldungen zu Fortschritten bei der Impfstoffentwicklung lassen breiter werdende Hoffnungsschimmer am Horizont aufstrahlen. Ganz aktuell befinden wir uns aber noch immer inmitten einer globalen Pandemie, durch die wir alle sicher hindurchnavigieren müssen. Das werden wir auch in den kommenden Wochen tun und ich bin zuversichtlich, dass wir es auch weiterhin schaffen werden, den rbb und alle seine Mitarbeitenden bestmöglich zu schützen. Dass wir uns hierbei des Rückhalts unserer Gremien sicher sein können empfinde ich als absolut wertvoll. Dafür vielen Dank.

Und damit möchte ich gern dieses Thema verlassen und zu etwas freudigeren Nachrichten kommen - zu den Entwicklungen in unserem Haus, die unser Fundament für die Zukunft sein werden.

CNC 1.0/Medienhaus

Die zukünftigen Räumlichkeiten des CNC 1.0 sind mittlerweile komplett entkernt. Alle Wandbekleidungen, Abhangdecken und technischen Anlagen wurden mittlerweile so weit zurück gebaut, dass die Tragkonstruktion komplett frei gelegt

ist. Der Rückbau geht einher mit einer umfangreichen Schadstoffsanierung. Ende Dezember werden wir die abgeschlossen haben.

Dann starten die Arbeiten an der Brandschutzbeschichtung an Stützen und Trägern. Brandschutz an einem Berliner Bauprojekt - das ist ja kein leichtes Thema. Aber wir setzen auf Materialien und Verfahren, die die Anforderungen an den Brandschutz erfüllen - und zwar im zeitlichen Rahmen, damit der Umbau zügig in 2021 beginnen kann.

Zudem werden derzeit die ausführenden Gewerke ausgeschrieben. Gut die Hälfte davon sind bereits beauftragt, beziehungsweise stehen kurz vor der Vergabe durch den Einkauf.

Einige Gewerke musste der Einkauf jedoch erneut ausschreiben, da keine Angebote abgegeben wurden oder Angebote deutlich über dem geplanten Kostenrahmen lagen, z.B. für den Innenausbau. Wenngleich dies durch eine erneute Ausschreibung zu Verzögerungen im Terminplan führt, gehen wir davon aus, dass die Baumaßnahmen Mitte August 2021 fertig gestellt werden. Das geplante Umzugskonzept ab September 2021 hat, nach Einschätzung heute, weiterhin Bestand.

Und, auch diese Nachricht wird Sie erfreuen: Bisher liegt das Projekt im freigegebenen Kostenrahmen.

Nun zu unserem Großprojekt, dem Digitalen Medienhaus. Wir befinden uns derzeit in der Projektvorbereitung, der Projektstufe 1. Für die Gewerke

- Tragwerksplanung/Fassade/Bauphysik,
- Technische Gebäudeausrüstung,
- Schadstoffsanierung sowie
- Brandschutz

wurde ein Teilnahmewettbewerb durchgeführt. Die Angebotsabgabe erfolgte bis Anfang November, die Beauftragung ist für Ende Dezember vorgesehen. Die Fachplaner können also ab Januar mit der Arbeit beginnen. Darüber hinaus setzen

wir uns noch einmal sehr genau und differenziert mit dem Flächenbedarf auseinander. Unterstützt werden wir dabei von externen Experten. Die Firma Combine hat bereits den Bayerischen Rundfunk und die Deutsche Welle bei der Entwicklung ihrer neuen Arbeitszusammenhänge beraten.

Auf dieser Grundlage können wir dann auch die Kosten für das Bauvorhaben konkretisieren und spezifizieren. Parallel zur Ermittlung des Flächenbedarfs müssen wir die Standorte beispielsweise für Werkstätten oder Gastronomie im Medienhaus festlegen.

Ich bin gespannt auf die weiteren Planungsfortschritte bis zum Jahresende. Über die Ergebnisse werde ich in der ersten Sitzung im kommenden Jahr berichten.

Personalien

CNC und Digitales Medienhaus bieten die Infrastruktur für zeitgemäßen, crossmedialen, relevanten öffentlich-rechtlichen Journalismus. Bei allem technischen Fortschritt werden die Inhalte aber auch nach wie vor von Menschen gemacht. Und damit bin ich bei zwei Personalien, die uns journalistisch in die Zukunft begleiten werden: Ausgelöst durch Christophs Singelsteins Eintritt in den Ruhestand zum 1. April 2021 wurde die Neubesetzung des Postens des Chefredakteurs nötig. Christoph Singelstein hat dieses Amt mehr als zehn Jahre lang erfolgreich ausgeübt, dafür möchte ich ihm auch an dieser Stelle ganz herzlich danken. Und Sie wissen: Ich bin froh, dass er sich bereit erklärt hat, auch über den April hinaus dem rbb zur Verfügung zu stehen. Ich freue mich sehr darüber, dass wir mit David Biesinger einen Nachfolger gefunden haben. Seine journalistische Kompetenz und seine Managementfähigkeiten sind auch beim Aufbau unseres Crossmedialen Newscenters unverzichtbar. Als Chefredakteur wird Herr Dr. Biesinger zugleich Leiter der Contentbox Information. Bevor er vor sieben Jahren zum rbb kam, hatte er beim SWR volontiert und dort als Reporter und Redakteur, später als stellvertretender Chefredakteur Hörfunk gearbeitet. Im rbb ist er aktuell noch Programmchef von Inforadio und Leiter des Bereichs Multimediale Information.

Mit Oliver Jarasch als kommissarischen Leiter des CNC 1.0 haben wir eine weitere wichtige Position auf dem Weg in die Zukunft besetzen können. Er wird maßgeblich die neuen Arbeitsprozesse und Organisationsstrukturen entwickeln - und ist nicht mehr im operativen Geschäft tätig.

Medienpolitik/Beitragserhöhung

Zu unserer Zukunft gehört auch maßgeblich die Frage unserer auftragsgerechten Finanzierung. Sie alle verfolgen sicherlich die derzeit auch in der Öffentlichkeit ausgetragene Diskussion zum Stand der Beitragserhöhung. Morgen wird der Medienausschuss in Sachsen-Anhalt zum 1. Medienänderungsstaatsvertrag abstimmen und damit eine richtungsweisende Empfehlung für das Parlament abgeben - für oder gegen eine Beitragserhöhung. Der Landtag in Sachsen-Anhalt stimmt voraussichtlich am 15. Dezember ab.

So der Plan. An diesem Nachmittag überschlagen sich allerdings die Meldungen aus Sachsen-Anhalt. Vieles ist spekulativ, noch nichts entschieden. Auch eine Verschiebung der Abstimmung steht im Raum. Die Gespräche - auch der Regierungskoalition in Sachsen-Anhalt laufen aktuell. Wenn wir etwas erfahren, teilen wir das gern hier und heute mit - oder im Anschluss an unsere Sitzung.

Seit der letzten Beitragserhöhung vor zwölf Jahren ist die allgemeine Preisentwicklung in Deutschland deutlich über der Entwicklung der Einnahmen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gestiegen: Während die ARD-Beitragseinnahmen seit 2009 um 4 % gestiegen sind, verzeichnet der Verbraucherpreisindex einen Anstieg um 14 Prozent, die rundfunkspezifische Teuerungsrate 19 Prozent und die Steuereinnahmen in Deutschland fast 50 Prozent. Das nur nochmals als Einordnung unserer wirtschaftlichen Situation.

Ergebnisse der ARD-Sitzung

In den letzten beiden Tagen fanden sich die Intendantinnen und Intendanten der ARD zu ihrer letzten regulären Sitzung in diesem Jahr zusammen - diesmal komplett digital.

Folgende Themen standen unter anderem auf unserer Tagesordnung:

Corona

Pandemie-bedingte Ausfälle bei den Rundfunkbeiträgen sind bisher nicht erkennbar; bis zum Jahresende sind diese laut Zentralem Beitragsservice auch nicht zu erwarten. Es wird jedoch ARD-weit mit Mindererträgen ab 2021 gerechnet. Der ZBS wird im Frühjahr 2021 unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Jahres 2020 und des aktuellen Lockdowns eine neue Beitragsertragsplanung vorlegen. Diese fließt dann auch in die Finanzbedarfsanmeldungen der Rundfunkanstalten zum 23. KEF-Bericht ein, die wir im Frühjahr abgeben müssen, dazu aber gleich mehr. Die Entwicklung der Werbeerträge war zu Beginn der Pandemie dramatisch. Erfreulicherweise hat sich der Werbemarkt seit den ersten, weitreichenden Einschränkungen im März/April etwas erholt; dennoch werden die Erträge der Werbetöchter in diesem Jahr nicht die ursprünglich geplante Höhe erreichen können. Darüber hinaus führt die Pandemie zu Verschiebungen von Großveranstaltungen, insbesondere im Sport. Daher wird die für diesjährige Sportveranstaltungen vorgesehenen Mitte in das kommende Jahr übertragen. Hagen Brandstätter berichtete eben ausführlich zu den Auswirkungen auf den rbb.

Anmeldung zum 23. KEF-Bericht

Wir haben uns darüber hinaus über die Anmeldung zum 23. KEF-Bericht ausgetauscht. Noch sind wir dazu in Beratungen, es gibt noch keinen Entwurf. Das Anforderungsschreiben der KEF ist uns erst vor wenigen Tagen zugegangen und wird derzeit geprüft. In der nächsten Sitzung werde ich Sie gern dazu ausführlich informieren.

IRT - Konsequenzen aus der Auflösung

Auch die Auflösung des IRT war ein wichtiges Thema der gestern Abend zu Ende gegangenen ARD-Sitzung.

Vor ziemlich genau einem Jahr, am 28. November 2019, hatte der rbb-Verwaltungsrat in seiner 112. Sitzung der Kündigung des IRT-Gesellschaftervertrages durch den rbb zugestimmt. Anlass für die Kündigung war die zuvor ausgesprochene Ausstiegserklärung des ZDF aus dem IRT Gesellschaftervertrag zum Ende des Jahres 2019.

Grund für das Vorgehen des ZDF war unter anderem das aus dortiger Sicht unbefriedigende Verhältnis von Aufwand und Ertrag der erbrachten IRT Leistungen. Hinzu kamen die sich aus dem bis heute laufenden Verfahren in Sachen Patentrecht ergebenden Unsicherheiten und auch die in Frage stehende Zukunftsfähigkeit des IRT - nachdem ja auch der Versuch einer Zusammenführung mit der Fraunhofer-Gesellschaft zuvor schon nicht erfolgreich gewesen war.

Zur Fortführung der weiterhin erforderlichen Leistungen des IRT wurden von der PTKO vier zentrale Themenfelder identifiziert:

- Die Frequenzkoordination auch im Hinblick auf die wichtige World Radio Conference 2023,
- die Mitarbeit bei der Standardisierung und Vertretung in internationalen und nationalen Normungsgremien,
- Barrierefreiheit sowie
- das Thema Plattformen und Dienste.

Für die Bearbeitung der Themen sollen Kompetenzcenter entwickelt werden. Zum Thema Plattformen und Dienste gehört u. a. auch die Zukunft von HbbTV. Der rbb hat dieses wichtige Feld - besonders unter dem Gesichtspunkt einer Perspektive für das POC Potsdam - für sich reklamieren können. Das ist ein schöner Erfolg für den rbb, da das sogenannte SmartTV im Zuge der digitalen Transformation eine wichtige Brücke zwischen den linearen Programmen und den Mediatheken bildet:

Schon heute ist der Zugriff auf die ARD Mediathek via HbbTV der dritthäufigste, nach Webbrowser und mobiler App.

Die Kosten der Liquidation werden als Zuschüsse im IRT-Wirtschaftsplan 2021 ausgewiesen und belaufen sich nach derzeitigem Stand für den rbb auf 1,371 Millionen Euro. Die Auflösungskosten im Zeitraum 2021-2024 werden insgesamt auf ca. 8 Millionen Euro geschätzt. Dieser Wert ist als Momentaufnahme zu sehen, da die Parameter für eine exakte Berechnung derzeit noch nicht genau fixiert werden können.

(Es bestehen Abhängigkeiten u. a. von der konkreten Gestaltung der Altersversorgung, von den noch strittigen Teilen des Wirtschaftsplans 2021, von den Kosten des Sozialplans und der Transfergesellschaft, von Risiken aus Steuerverfahren und von der Beteiligung von MDR, ORF und SRG an der Altersversorgung.)

Die Kosten bewegen sich insgesamt aber in dem Rahmen, den wir vor einem Jahr ganz grob abschätzen konnten.

(Es gilt, die Abwicklung für alle Beteiligten bestmöglich zu gestalten. Langfristig werden sich die finanziellen Belastungen für den rbb dadurch auf alle Fälle verringern, da die Sockelfinanzierung des IRT, gemessen an der Leistungsausbringung, sehr teuer war.)

GSEA-Untersuchung „ARD Play-Out-Center“/ „ARD-Sternpunkt“

Wie Sie wissen, hatten die Intendantinnen und Intendanten im Zuge der erforderlichen Sparanstrengungen in der ARD im Februar eine Prüfung ausgewählter Gemeinschaftseinrichtungen (GSEA) beschlossen. Insgesamt werden unter Gesamtkoordination von Herrn Lucht, dem Leiter des ARD-KEF-Büros, neun GSEA auf ihre Effizienz hin untersucht- auch mit der Frage verbunden, ob eine Zusammenlegung oder Auflösung einzelner GSEA sinnvoll sein könnte.

In der ersten Stufe dieser Prüfung war auch der rbb als Sitzanstalt des Play-Out-Centers (POC) in Potsdam gemeinsam mit dem ARD-Sternpunkt in Frankfurt (Federführer: HR) Teil der Untersuchung. Auch hier stand die Frage einer Zusammenlegung im Raum.

Der Abschlussbericht der ersten Stufe dieser GSEA-Untersuchung wurde von der externen Beratungsfirma „Flying Eye“ erstellt, die sich in der Rundfunklandschaft gut auskennt.

Die wesentlichen Ergebnisse des Abschlussberichtes sehen keine Zusammenlegung der beiden GSEA vor. Vielmehr sollen einzelne Kompetenzen gestärkt und die Profile beider Einrichtungen geschärft werden. Die Programmdateien und das wichtige Themenfeld HbbTV/SmartTV wurden durch Flying Eye als besondere Stärken des POC herausgestellt.

Ich werde Sie über den Fortgang der Dinge selbstverständlich auf dem Laufenden halte. Für uns als rbb ist es, sowohl bezogen auf unsere Rolle in der ARD als auch standortpolitisch, von Interesse, auch künftig wichtige Gemeinschaftseinrichtungen in der ARD federführend zu betreuen. Deshalb setzen wir uns - immer unter dem Primat der Wirtschaftlichkeit - für die uns anvertrauten Gemeinschaftseinrichtungen ein. Ich weiß, dass ich den Verwaltungsrat hier an meiner Seite habe - vielen Dank!

Verwertung

In der letzten Sitzung hatte ich Sie darüber informiert, dass bei den Bemühungen um eine gemeinsame ARD-Verwertungsgesellschaft trotz wirklich intensivster Absprachen und Überlegungen vorerst keine Einigung erreicht werden konnte. Natürlich ist uns aber sehr bewusst, wie wichtig dieses Thema für die Zukunftsfähigkeit ist, gerade wenn wir die junge Zielgruppe erreichen wollen. Auch im Lichte dieser Aufgabe haben wir bei der jetzt vergangenen Sitzung vereinbart, einen neuen Versuch zu unternehmen. Unter neuer Federführung wurde eine Projektgruppe eingesetzt, die verschiedene Modelle einer zentralen ARD-Verwertungsstruktur ausarbeiten und gegenüberstellen soll.

Personalien

Unter den Tagesordnungspunkt „Personalien“ haben wir in der Sitzung der Intendantinnen und Intendanten unter anderem die Vertragsverlängerungen der Gemeinschaftseinrichtungen ARD-Text und ARD-Play-Out-Center beraten. Ich kann

Ihnen nun mitteilen, dass der Verlängerung des Vertrages mit Uwe Barann als POC-Leiter zugestimmt wurden.

Auch dem Vertrag von Frauke Langguth als Leiterin von ARD-Text wurde zugestimmt.

Die Vertragslaufzeiten belaufen sich bei beiden auf drei Jahre. Wir haben das Ziel, die Aktivitäten dieser zwei technischen Einrichtungen an einem zentralen Ort zu bündeln und damit die Synergien beider Einheiten besser zu nutzen.

Außerdem wurde der Vertrag von Jessy Wellmer um vier Jahre verlängert. Ihr Vertragskonditionen entsprechen jetzt auch denen von Alexander Bommers (Equal Pay!).

Neuer rbb-Staatsvertrag

Von der Medienpolitik in Bezug auf die ARD zu einer Frage, die uns als rbb bewegt. Die Länder Berlin und Brandenburg wollen den rbb-Staatsvertrag überarbeiten. Anlass dafür war, dass Gremiensitzungen wie diese künftig auch per Videokonferenz möglich sein sollen - wenn die Umstände (siehe Corona) ein persönliches Treffen nicht möglich machen. Neben dieser eher organisatorischen Änderung, werden jetzt natürlich auch ganz grundlegende Fragen diskutiert. Hierzu werden wir uns gesondert unter TOP 5 näher besprechen können.

Regionalkorrespondenten

Sie wissen, dass journalistische Exzellenz und die Abbildung der ganzen Region für mich wichtige Anliegen sind. Erst kürzlich bin ich mit zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Regionalstudios zu einer Videoschalte zusammengekommen, dabei haben wir auch über den weiteren Ausbau der regionalen Berichterstattung gesprochen. Um diese weiter zu stärken setzen wir auf das Modell der „Regionalkorrespondenten“. Dabei sollen Reporterinnen und Reportern feste Berichterstattungsgebiete zugeordnet werden. Als feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für „ihr“ Gebiet sind die gleichsam Themenscout, Expertin und Markenbotschafter des rbb.

Regionalkorrespondentinnen und -korrespondenten sind somit in Funktion - und Bedeutung! - vergleichbar mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Ausland: sie bringen uns die Regionen ganz nah - und das in einer Zeit, in der viele Lokalredaktionen im Printbereich geschlossen oder zentralisiert werden müssen.

Programm (u. a. Themenwoche, Gott)

„Wie wollen wir leben?“ Diese existenzielle Frage hat uns in den letzten Wochen ganz besonders beschäftigt. Sie war das Motto der ARD-Themenwoche, die in diesem Jahr unter Federführung des rbb lief.

Eine Themenwoche, die in einem außergewöhnlichen Spannungsfeld stand: Zwischen der kurzfristigen Bedrohung durch Corona, kurzfristig - das können wir jetzt dank möglicher Impfstoffe zumindest hoffen, und der langfristigen Bedrohung durch den Klimawandel.

Nur zwei Beispiele: Wir haben das Forschungsschiff Polarstern begleitet ins - wie wir fürchten müssen - nicht mehr ganz so ewige Eis. Und wir haben den Ökozid verhandelt, in einem fiktiven Gerichtsprozess im Jahr 2034, in dem Länder des globalen Südens Deutschland aufgrund seiner Klimapolitik verklagen, die für ihre Länder verheerende Folge hat.

Unser Ziel war es, zusammen mit vielen Kolleginnen und Kollegen in der ARD bestehende Denkmuster zu hinterfragen und neue Ansätze zu entwickeln. Ich finde, das ist uns außerordentlich gut gelungen, dank des kreativen Einsatzes vieler, vieler Mitarbeitenden in allen Gewerken. Aber da mein persönlicher Eindruck natürlich nicht der alles Entscheidende ist, kann ich Ihnen den Erfolg der Themenwoche auch dank unserer Medienforschung illustrieren:

37,1 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer haben im linearen Fernsehen Beiträge der Themenwoche gesehen. Oder anders: 49 Prozent aller Fernsehschauenden haben mindestens eine Sendung der diesjährigen ARD-Themenwoche gesehen. Damit ist die erste ARD-Themenwoche unter Federführung des rbb seit 2012 die am besten eingeschaltete.

Und erneut haben wir es geschafft, den Erfolg im Linearen auch ins Digitale zu überführen: In der ARD Mediathek wurden die Sendungen der Themenwoche 1,3 Millionen Mal wiedergegeben, auf Facebook erreichten 325 Beiträge eine Brutto-Reichweite von 18,6 Millionen, unsere 81 Themenwochen-Videos bei YouTube wurden 1,2 Millionen Mal gesehen.

Ich möchte mich auch an dieser Stelle herzlich bei dem Themenwochen-Team bedanken! Sie haben wirklich tolle Arbeit in den letzten Monaten geleistet. Ich bin sehr stolz auf das, was sie geschaffen haben.

Altes hinterfragen, neues wagen - das gilt, wie Sie wissen, auch für uns und die Art und Weise, wie wir unser Programm ans Publikum bringen. In der zweiten Jahreshälfte haben wir wieder neue Podcasts aufgelegt.

Ein Angebot für alle, die gerne digital und zeitsouverän auf uns zugreifen. Auch hier sind die Zahlen vielversprechend. Radioeins ist mit „wach & wichtig“ am Start; wenn Sie so möchten ist das die Sendung „Der schöne Morgen“ in konzentrierter Form. Wir verzeichnen im Schnitt 4000 Zugriffe pro Folge. Im Vergleich zu klassischen Medien mag das wenig klingen. In der Welt der Podcasts aber ist das ein guter Erfolg.

Ein Leuchtturm im Netz ist aber nach wie vor „Chez Krömer“: Allein die jüngste, dritte Staffel liegt bei YouTube bei 1,8 Millionen Wiedergaben.

Zum klassischen Handwerk: Unsere Redaktionen, die die Sendungen rund um die Eröffnung des Flughafens BER und die Schließung des Flughafens Tegel zu verantworten haben, haben dies gerade wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Zwei aus ganz unterschiedlichen Gründen hoch emotionale Ereignisse, bei denen unsere Zuschauerinnen und Zuschauer den Logenplatz hatten. Die Live-Übertragung der BER-Eröffnung verfolgten streckenweise mehr als 200.000 Menschen vor dem Fernseher. Ähnlich viele sahen auch den Live-Abschied von Tegel - rechnet man an beiden Abenden die Zuschauenden von Abendschau und Brandenburg aktuell dazu, waren es noch weit mehr.

Stichwort Corona: Der rbb macht's wieder - er informiert seine Nutzerinnen und Nutzer über die Pandemie, die Entscheidungen, die deshalb in unserer Region

getroffen werden - und die Debatten, die darüber geführt werden. Wir informieren auf allen unseren Ausspielwegen, haben die Sitzung von Abgeordnetenhaus und Landtag zum neuen (Teil-)Lockdown live übertragen und senden jetzt wieder werktäglich unsere rbbSpezials zur Corona-Lage. Diese stoßen auf ungebremstes Interesse unserer Zuschauerinnen und Zuschauer. In bewährter Zusammenarbeit aus Abendschau und Brandenburg Aktuell entsteht ein facettenreiches Bild zu den Herausforderungen in der Pandemie und das, ohne Panik oder Ängste zu schüren. Und: wir holen wieder Einiges von dem ins Programm, was uns durch den zweiten Teil-Lockdown verloren gegangen ist. Wir haben wieder Konzerte übertragen, aus Philharmonie und Staatsoper, live im Radio, im Stream und im Fernsehen. Künstlerinnen und Künstler bekommen von Montag bis Freitag ein Fenster in unserem Fernsehprogramm, direkt nach der Spätausgabe von rbb24.

Unter dem Motto „Gemeinsam gutes Tun“ steht unser diesjähriger großer Spendentag am 18. Dezember. „Richtig reinsteigern“ nennen wir die Aktion, bei der wir möglichst viel Geld für soziale Einrichtungen in Brandenburg und Berlin sammeln wollen. Das Prinzip kennen Sie vielleicht aus dem letzten Jahr: Zuschauerinnen und Zuschauer können Aktionen ersteigern - zum Beispiel können sie zwei unserer Moderatorinnen und Moderatoren zum Eisschwimmen in die Spree oder einen See schicken. Das begleiten wir crossmedial in unseren Programmen und versprechen uns davon ein schönes Gemeinschaftserlebnis.

Ein weiterer Programmhöhepunkt hat der rbb für das Erste produziert: „Gott“ - eine Verfilmung des gleichnamigen Buchs von Ferdinand von Schirach. Die Frage nach dem selbstbestimmten Ende des eigenen Lebens, konkret die Frage nach aktiver Sterbehilfe ist sicherlich eine der privatesten Fragen, die Jede und Jeden von uns beschäftigen kann. 3,88 Millionen Zuschauer und Zuschauerinnen schalteten am Montagabend um 20:15 Uhr das Erste ein. Das entsprach einen sehr guten Marktanteil von 11,3 Prozent.

Zum Schluss noch ein Blick weit zurück im Programm: Seit Ende Oktober bieten wir in der Mediathek unter ARD- bzw. rbb-Retro außergewöhnliche Archivschätze aus der Zeit vor 1966 an. Das machen alle Landesrundfunkanstalten, die Besonderheit beim rbb aber ist: Wir bieten Material aus dem gesamten Sendegebiet vor der Deutschen Einheit an, gedreht vom Sender Freies Berlin und vom Deutschen Fernsehfunk. Unsere Archivschätze bieten die Gelegenheit, sich anhand der damaligen Berichterstattung ein authentisches Bild zu machen - im Osten und im Westen - und der Blick ins Archiv bietet auch die Chance, selbst „zurück“ zu reisen, in die Erinnerungen der eigenen Kindheit und Jugend, in die Geschichte der Eltern und Großeltern und unserer Region.

Die Beschränkung auf Inhalte vor 1966 liegt im Übrigen im nicht ganz trivialen deutschen Urheberrecht begründet. Für Produktionen vor 1966 ist die Rechtklärung problemlos möglich gewesen, ohne aufwändige Prüfung der erforderlichen Online-Rechte im Einzelfall. Sukzessive soll „Retro“ aber auch um Produktionen aus späteren Jahren erweitert werden.

Kuriose, spannende, bewegende Momente sind schon jetzt dabei - die lege ich auch Ihnen gerne ans Herz.

Preise

Wir machen Programm für unser Publikum, nicht für Preise - aber natürlich freuen wir uns auch, wenn wir dafür Anerkennung von Fachleuten bekommen. In den letzten Wochen ist uns das gleich mehrfach gelungen.

In gleich zwei Kategorien haben wir den begehrten Bremer Fernsehpreis gewonnen: Eva-Maria Lemke ist die beste Moderatorin im Regionalfernsehen. Nach wie vor bin ich sehr froh, dass die Eva-Maria Lemke vom ZDF zu uns lotsen konnten.

Und ebenfalls mit dem Bremer Fernsehpreis ausgezeichnet wurden unsere Kolleginnen und Kollegen von zibb für die beste Zuschaueraktion im Programm: Zu Beginn der Corona-Einschränkungen haben sie ihr Publikum zum gemeinsamen

Singen vor dem Fernseher versammelt. „Sing dela Sing“ heißt die Initiative und sie macht großen Spaß.

Aber auch im Audio-Bereich sind wir erfolgreich: Das Feature „Vier Schüsse und das Schweigen danach - Der Fall Hussam Fadl“ für rbbKultur ist mit dem begehrten spanischen Medienpreis „Premio Ondas“ ausgezeichnet worden.

Das Hörspiel „Stella Menzel und der goldene Faden“ von Holly-Jane Rahlens, betreut von der Ohrenbär-Redaktion, hat den Deutschen Kinderhörspielpreis gewonnen.

Und für das Podcast-Format „Mal angenommen“ aus dem Hauptstadtstudio gab es den Prix Europa, daran sind wir mit unserem Hauptstadt-Korrespondenten Justus Kliss beteiligt.

Auch über unsere Inhalte hinaus können wir uns über Auszeichnungen freuen: Der Branchenverband Eyes & Ears of Europe würdigte die besten Produktionsleistungen des Jahres und deren Kreativ-Teams. Gemeinsam mit unserem Politikmagazin freue ich mich sehr über die Auszeichnung in Gold für Kontraste: „Bestes sendungsbezogenes Designpaket“ sowie für „Bestes Informations- oder Newsdesign“. Und einen Spezialpreis gab es noch obendrauf: Für die Programmaktion „Der rbb macht's“, die gleich zu Beginn des ersten coronabedingten Lockdowns im Frühjahr dieses Jahres startete, erhielt der rbb gemeinsam mit mehreren Sendern, die in Krisenzeiten besonderes Programm produziert und kommuniziert haben, einen Spezialpreis. Auch über diese Wertschätzung freue ich mich sehr.

An dieser Stelle noch einmal herzlichen Glückwunsch an alle Beteiligten.

Und damit bin ich ans Ende meines heutigen Sachstandsbericht angelandet. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf den weiteren Austausch heute.

Vielen Dank.

Sprechzettel RR – rbb-StV

Die Länder Berlin und Brandenburg wollen den rbb-Staatsvertrag überarbeiten. Anlass dafür waren mehrere Gründe, u.a. dass Gremiensitzungen wie diese künftig auch per Videokonferenz möglich sein sollen – wenn die Umstände (siehe Corona) ein persönliches Treffen nicht möglich machen. Es gab auch andere Gründe dafür, z.B. auch die mögliche Erweiterung des Rundfunkrates um beispielsweise die Behindertenverbände. Neben diesen eher organisatorischen Änderungen, wollen die Länder nun die Gelegenheit nutzen und den Staatsvertrag vollständig überarbeiten.

Der Entwurf der Senats- und Staatskanzlei hat uns gerade erst erreicht, sehen Sie es uns nach, dass wir hierzu nicht mit langem Vorlauf eine Vorlage versenden konnten. Uns ist es wichtig, das Thema mit Ihnen zu besprechen, denn die Senats- und Staatskanzlei haben uns eine Frist zur Stellungnahme ursprünglich nur bis zum 4. Januar, inzwischen bis zum 13. Januar 2021 eingeräumt, was immer noch als sehr kurz erachtet werde. Auch der Rundfunkrat und der Verwaltungsrat sind zur Stellungnahme aufgerufen. Das sind lediglich wenige Wochen über Weihnachten und Neujahr und eine außerordentlich und ungewöhnlich kurze Frist für eine so wichtige Novellierung.

Um was geht es inhaltlich?

Fast 100 Änderungen gibt es im Text. Vieles davon sind redaktionelle Anpassungen, oder Neuformulierungen, die wir begrüßen:

So bekommt das Thema Diversität einen größeren Stellenwert, Barrierefreiheit und die Vielfalt der Lebensformen sowie sexuellen Orientierungen sind nun explizit im rbb-Staatsvertrag festgehalten. Wir begrüßen das sehr. Das spiegelt sich auch in der neuen Zusammensetzung des Rundfunkrates wider: der Berliner Behindertenverband e.V. und der Landesbehindertenbeirat Brandenburg sowie der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland Landesverband Berlin-Brandenburg e.V., sollen künftig je ein Mitglied in den Rundfunkrat entsenden.

Neu ist auch eine Stärkung der Regionalstudios. Sie sollen einen (Zitat) „relevanten Beitrag zum Gesamtangebot leisten“. Wir haben damit keine Probleme, im Gegenteil. Denn das ist heute schon der Fall. Wir sind stolz auf unsere Regionalstudios und Büros in Cottbus, Frankfurt/Oder, Perleberg und Prenzlau. Sie leisten ganz erhebliche und wichtige Arbeit für den rbb und Brandenburg. Wir geben aber zu bedenken: auch in Berlin gibt es große Bezirke, eine beachtliche Vielfalt. Beides ist wichtig. Wir sollten nicht in eine Spirale kommen, wo wir das eine gegen das andere Stellen. Oder das Eine mehr betonen als das Andere, zumal in unserem gesetzlichen Auftrag. Es ist immer ein Nebeneinander und Miteinander.

Es gibt auch Punkte, zu denen wollen und müssen wir uns als rbb explizit enthalten. Beispielsweise bei der Intendantinnen-Wahl, dessen Prozedere ebenfalls vollständig neu geregelt ist. Ein wichtiger Punkt, aber hier sollten sich Verwaltungsrat und Rundfunkrat, die das betreffe, positionieren.

Aber es gibt auch Punkte, da sehen wir Änderungsbedarf.

Frau Lange kann uns gern ein Detail das weitere Vorgehen erläutern und auch inhaltlich darauf eingehen.

TOP 05 98. Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses

Arbeitsplan 2021

- 15. April**
- vorläufiges Ergebnis des Jahresabschlusses 2020
 - aktuelle Erkenntnisse zur Beitragsertragsplanung bzw. Ertragsentwicklung im 1. Quartal 2021
 - aktueller Stand der Anmeldung zum 23. KEF-Bericht
 - aktueller Stand CNC 1.0 / DMH
- 15. Juni**
- gemeinsame Sitzung mit dem Verwaltungsrat zum Jahresabschluss 2020
 - weiterreichende Informationen zur KEF-Anmeldung
- 12. August**
- Jahresabschluss 2020
 - Stellungnahme des Verwaltungsrates
 - Beschlussempfehlung für den Rundfunkrat
 - Controllingbericht 1. Halbjahr 2021
- 2. Dezember**
- gemeinsame Sitzung mit dem Verwaltungsrat zum Wirtschaftsplan 2022
 - Mittelfristige Finanzplanung 2021 bis 2025
- 9. Dezember**
- Beschlussempfehlung zum Wirtschaftsplan 2022
 - Controllingbericht zum 30. September 2021
 - aktueller Stand CNC 1.0 / DMH
 - Arbeitsplan 2022

645. Sitzung des ARD Programmbeirates Videokonferenz 19.11.20/ 14-18 Uhr **ersatzweise für Treffen in Berlin 11./12.11.20**

Bericht des Programmdirektors der ARD, Volker Herres: Das Jahr 2021 wird geprägt von Landtagswahlen und der Bundestagswahl: Insgesamt sind es zusätzlich zur Bundestagswahl im Herbst 2021 vier Landtagswahlen und die Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus. Gleichzeitig wird die Entwicklung der Corona-Pandemie die aktuelle und dokumentarische Berichterstattung weiterhin prägen.

Darüber hinaus werden vielfältige Akzente im Programm des Ersten gesetzt:

Kinder der Teilung- **60. Jahrestag des Mauerbaus**

Shalom und Hallo- **1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland**

Wahlen 2021 s.o.

Mission Erde - Eine Bestandsaufnahme unseres Planeten, AT (SWR, 3 Folgen)

Wintersportsaison 2020/21 insgesamt 39 Sendetage zu den Weltcups und Welt- bzw. Europameisterschaften in rund fünfzehn verschiedenen Wintersportarten. Höhepunkte in der Saison 2020/21 sind unter anderem die Vierschanzentournee mit dem Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen, die Biathlon-WM in Pokljuka sowie die Alpine Ski-WM in Cortina d'Ampezzo und die Nordische Ski-WM in Oberstdorf.

Handball-Weltmeisterschaft Ägypten (14. bis 31. Januar 2021) Das Erste überträgt im Wechsel mit dem ZDF alle Spiele der deutschen Nationalmannschaft.

Die Finals (5./6. Juni 2021)

2021 werden die „Finals“ in Berlin, Rhein-Ruhr und Braunschweig parallel veranstaltet.

Ausserdem: UEFA Fußball-Europameisterschaft (11. Juni bis 11. Juli 2021)

Tour de France (26. Juni bis 18. Juli 2021)

Olympische Sommerspiele Tokio (23. Juli bis 08. August 2021)

Paralympics Tokio (24. August bis 05. September 2021)

SommerKino: Preisgekrönte Filme (Green Book, Parasite)

Krimis im Ersten

Endlich Freitag- Mariele Milowitsch“Klara Sonntag“

Interessante Filmprojekte:

Ferdinand von Schirach Filme- Feinde – Gegen die Zeit/ F Feinde – Das Geständnis

Eine Geschichte, zwei Perspektiven, zwei Filme: Eine Kindesentführung bildet den Anfang beider Filme. In „Gegen die Zeit“ steht die Ermittlungsarbeit des zuständigen Polizisten im Kern dieser Perspektive. Der Anwalt des vermeintlichen Täters und seine Annäherung an die Antwort auf die Frage, wie „Das Geständnis“ des vermeintlichen Täters zustande kam, stehen im gleichnamigen Film im Fokus. Beide Filme enden mit dem Freispruch. Beide Männer sehen sich als gescheitert.

Die Filme werden synchron auf Das Erste (Gegen die Zeit), allen Dritten und One (Das Geständnis) ausgestrahlt. Abgerundet wird dieses Fernsehhighlight durch ein passendes digitales Mediatheks-Angebot und eine Dokumentation zu den Filmen. In den Hauptrollen Klaus-Maria Brandauer und Bjarne Mädel, Franz Hartwig, Katharina Schlothauer, Ursina Lardi und Harald Schrott.

31/2 Stunden- Ed Herzogs Schilderung des Mauerbaus aus ungewöhnlicher Perspektive

KaDeWe- Julia von Heinz Blick auf den Kosmos des berühmten Kaufhauses zwischen Ende des 1. WK und Nazizeit, erzählt als Miniserie (6x45 Minuten)

DIE TOTEN VON MARNOW Hinter den grausamen Morden entdecken die Kommissare die Umriss eines Skandals, in den Alt-Stasi, Geheimdienste und die westdeutsche Pharmaindustrie verwickelt zu sein scheinen. In den Hauptrollen Petra Schmidt-Schaller, Sascha Gersak, Anton Rubtsov, Jörg Schüttauf, Anne Schäfer, Christine Schorn. In der Regie Andreas Herzog (4x90 Minuten/8x45 Minuten)

DAS BEGRÄBNIS (6x45 Minuten) Die neue Improvisations-Serie von Jan Georg Schütte mit Charly Hübner, Claudia Michelsen, Anja Kling, Devid Striesow

ALLYOU NEED (6x20 Minuten)

Die Serie ALL YOU NEED erzählt zum ersten Mal das alltägliche Leben aus der Perspektive vier unterschiedlicher homosexueller junger Männer in Berlin

Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution (MDR/Degeto/BR)

Genre: Historischer Eventfilm

u.v.a.m.

Für den ARD-Programmbeirat Katharina Riedel-

Teilnahme nur von 14.30- 15.30 – bedingt durch verkehrs- und übertragungstechnische Probleme /

Protokoll Sitzung ARTE GEIE 15. Oktober 2020 (Videokonferenz)

Protokollantin: Juliane Kremberg

TOP 1 – Genehmigung der Tagesordnung

TOP 2 – Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 15. Juni 2020 (Videokonferenz)

TOP 3 – Bericht des Präsidenten und der Vizepräsidentin von ARTE

Peter Boudgoust beginnt mit dem Wechsel in der Führungsebene bei ARTE France und den damit einhergehenden, zukünftigen Änderungen bei ARTE GEIE, wie dies bereits in der letzten Sitzung des Programmbeirats angekündigt worden sei.

Régine Hatchondo informiert die Mitglieder über ihre Entscheidung von ihren Ämtern bei ARTE France und ARTE GEIE zurückzutreten. Die Nominierung von Bruno Patino für die Rolle des Vizepräsidenten von ARTE GEIE ab dem 22. Oktober bis Ende des Jahres werde der Mitgliederversammlung vorgelegt. Der Posten der Generaldirektorin bei ARTE France wird abgeschafft.

Peter Boudgoust

führt fort und betont, man hätte das 30. Jubiläum der Unterzeichnung des Zwischenstaatlichen Vertrages am 2. Oktober gerne im Rahmen des geplanten Festakts gefeiert. Dieser habe aufgrund der Infektionslage nicht stattfinden können. Es gebe daher einen besonderen Online-Auftritt, u. a. mit zahlreichen Glückwunschschaften.

Régine Hatchondo berichtet aus der französischen Medienlandschaft. Sie geht auf die Entscheidung der französischen Regierung ein, die Einstellung des Senders France 4, um ein Jahr, d.h. auf den Sommer 2021 zu verschieben Während des Lockdowns habe der Sender, der tagsüber Programme für Kinder und Jugendliche zeigt, seinen Mehrwert beweisen können und sei zu einer Art Schulunterricht über das Fernsehen geworden. France Ô hingegen sei dennoch eingestellt worden: Der freigewordene Kanal werde seit dem 1. September für die Verbreitung des Nachrichtensenders Franceinfo genutzt. Die sogenannten Überseeprogramme würden künftig auf die Sender der Gruppe verteilt, wie Delphine Ernotte-Cunci erklärte. Darüber hinaus habe die Regierung den Kultursektor im Rahmen des neuen Konjunkturpaketes berücksichtigt. So habe die Kulturministerin ein Konjunkturpaket von insgesamt zwei Milliarden Euro aufgesetzt, von dem 70 Millionen für die öffentlich-rechtlichen Sender bestimmt seien. Sie erläutert anschließend die genaue Verteilung der zugeteilten 70 Millionen: France Télévisions erhalte 45 Mio., Radio France 20 Mio., INA und ARTE France bekämen jeweils 2 Mio. und TV5 Monde sowie France Médias Monde jeweils 0,5 Mio. Die französische Regierung habe die öffentlichen Sendeanstalten auch darum gebeten, neue Mittel- und Zielvereinbarungen für den Zeitraum 2020 bis 2022 zu erarbeiten.

TOP 4 – Bericht des Programmdirektors und des Hauptabteilungsleiters Programmplanung lineare und nichtlineare Angebote von ARTE

Bernd Mütter berichtet von einem insgesamt sehr erfolgreichen Sommer. Sowohl quantitativ, wie auch inhaltlich, könne man besonders unter den aktuellen Umständen zufrieden auf das bisherige Jahr zurückblicken. Der diesjährige Summer of Dreams habe eine Bedeutungswendung erfahren und den Nerv der Zeit getroffen, da unter der Coronakrise noch einmal bewusstgeworden sei, welche gesellschaftliche und zugleich individuelle Kraft von Träumen ausgehe. Es handele sich um den zweit erfolgreichsten „Summer of“ in der Geschichte von ARTE. In Frankreich könne man auf einen durchschnittlichen Marktanteil von 3,2% zurückblicken, in Deutschland auf 1,9%, was deutlich über dem normalen Senderdurchschnitt liege. Zugleich habe man das Ziel, linear und non-linear ein jüngeres Publikum anzusprechen, erreichen können. So sei der Altersdurchschnitt in Frankreich um rund sechs Jahre gesunken, in Deutschland um rund vier Jahre im Vergleich zur ersten Jahreshälfte 2020. Neben dem Summer of Dreams standen vor allem Festivals und Konzerte im Fokus des Sommerprogramms. So seien zwar Konzerte ausgefallen, jedoch habe man trotz der schwierigen Lage klassische Musikfestivals übertragen können, wie bspw. das Lucerne Festival und das 100-jährige Jubiläum der Salzburger Festspiele. Zum Sommerende habe der Programmakzent mehr auf der Thematik Schule gelegen. Auch dieser Schwerpunkt sei bereits lange geplant worden und doch habe er in der aktuellen Situation eine neue Bedeutung bekommen. So habe man im linearen Bereich im Juli Rekordwerte von 3% MA in Frankreich und 1,4% MA in Deutschland erreichen können, im September habe es eine Normalisierung von 2,6% MA in Frankreich und 1,1% MA in DE gegeben. Insgesamt blicke man bislang auf ein erfolgreiches Jahr mit durchschnittlich 2,8% in Frankreich und 1,2% Marktanteil in Deutschland zurück. Auch das non-lineare Angebot sei dahingehend beachtenswert, da im Zeitraum Mai bis August erneut ein Wachstum von rund 50% im Vergleich zum Vorjahr erreicht werden konnte, was sich in rund 145 Mio. Videoviews widerspiegelt. YouTube sei die Videoviews betreffend die stärkste Plattform mit rund 65 Mio. Aufrufen im Monat. Zudem sei eine klare Aufteilung der inhaltlichen Genres erkennbar:

TOP 5

a) Dokumentationen zum Deutsch-Französischen Krieg 1870/71

Peter Gottschalk erläutert man habe seit der Gründung von ARTE 1992 unzählige Filme zum Themenbereich des Dritten Reichs und des Zweiten Weltkriegs gezeigt. Zudem habe man vor knapp zehn Jahren auch den Ersten Weltkrieg als lehrreiches, spannendes Thema entdeckt. Den Krieg, der die Basis für Feindschaften zwischen Frankreich und Deutschland schuf, die sich dann im 20. Jahrhundert in zwei Weltkriegen entluden, habe man jedoch nicht erzählt.

Von der Produktionsfirma LOOKS in Leipzig, unter Produzent Gunnar Dedio und Producerin Dr. Regina Bouchéhri, sei in Zusammenarbeit mit dem ZDF demnach die Idee entwickelt worden, die Geschichte aus drei Perspektiven zu erzählen. So habe man aus der Sicht einer jungen Französin, eines deutschen Militärs und eines britischen Journalisten eine neue narrative Form entwickelt. „Der Bruderkrieg. Deutsche und Franzosen 1870/71“, von Hermann Pölking-Eiken und Linn Sackarnd, sei schliesslich am 18. August 2020 ausgestrahlt worden.

Der Abend sei in Frankreich auf großes Interesse gestoßen und erreichte einen Marktanteil von 4,6 %. Die Zuschauer in Deutschland machten einen Marktanteil von rund 1,2-1,4% aus. Insgesamt sei die Reihe etwa einen Monat in der Mediathek verfügbar gewesen und um die

700 Tsd. Mal angesehen worden (über 460 Tsd. Mal auf arte.tv, über 220 Tsd. Mal auf YouTube in Deutschland). Im Ranking der Beliebtheit der Charaktere sei die Pariserin mit über 312 Tsd. Videoviews an erster Stelle, danach der britische Journalist mit über 204 Tsd. und schließlich der Offizier mit knapp 188 Tsd. Videoviews.

b) Popkultur auf ARTE

Oliver Schwehm gibt einen Überblick über den Sendeplatz *Popkultur*, der nicht nur musikalische Themen, sondern auch populäre Kultur wie Kino, Mode, Literatur und Lifestyle thematisiere. Im linearen Programm ist die Popkultur seit drei Jahren am Freitagabend nach dem Fernsehfilm um 21.45 Uhr in Deutschland und um 22.30 Uhr in Frankreich zu finden. Diese Sendezeit stehe in großer Konkurrenz zur heute-Show und weiteren Talkformaten, jedoch erreiche man im Durchschnitt auf einen Marktanteil von 2,2 % in Frankreich und 1,3 % in Deutschland.

Insgesamt bestehe der Sendeplatz Popkultur zu 80% aus Musikthemen. Dennoch führe das Programm zahlreicher Sender und Streaming-Anbieter zu einer Änderung der Musikrezeption, da es über zufällig zusammengestellte Playlists zu einer Entkoppelung von Kunst und Künstler komme. Daher kenne man immer weniger die Künstler hinter der Musik. Hier setze man bei ARTE gezielt an und erzähle, die Geschichte der Musiker und Künstler. So habe man mit einer Dokumentation über Simon & Garfunkel im Sommer große Erfolge verzeichnen können. Insgesamt greife man auf eine Mischung aus Themen, die ein breites Publikum ansprechen (Queen, Rolling Stones, Abba...) und gesetzte Themen zurück. Besonders achte man hier auf europäische Inhalte und vermeide die Thematisierung ausschließlich amerikanischer Popkultur sowie lediglich männlicher Stars.

TOP 6 – Themenauswahl für die Sitzung am 3. Dezember 2020

Axel Linstädt erinnert an die in vorigen Sitzungen genannten Themenvorschläge: Wissenschaft und Gesundheit, gesellschaftlicher Unmut und Rassenwut, Multikulturalismus, aus der Corona-Epidemie gezogene Lehren, die Zukunftserwartungen der jungen Generation aus dem Fragebogen *Es wird Zeit*.

TOP 16 Verabschiedung des Arbeitsplanes 2021 des Programmausschusses

Fernsehen	
rbb-Praxis	
rbb24	
SUPER.MARKT	
Tatort/Polizeiruf	
Täter Opfer Polizei	
zibb	
Geheimnisvolle Orte	
ttt-titel thesen temperamente	
Vorstellung der sorbischen Redaktion	
Abendschau	
Abendshow	
Brandenburg Aktuell	
Thadeusz und die Beobachter	
Thadeusz: Talk aus Berlin	

Radio	
radioeins	
Media-Analyse I und II	
rbb88,8	
Inforadio	
Fritz	
rbb Kultur	

Online	
Nachlaufende Programmkontrolle: rbb 24, rbb-Formate für FUNK	

Weitere Themen	
Berlinale 2021	<i>Februar</i>
Jahresbericht der Serviceredaktion 2021	<i>November-Sitzung</i>